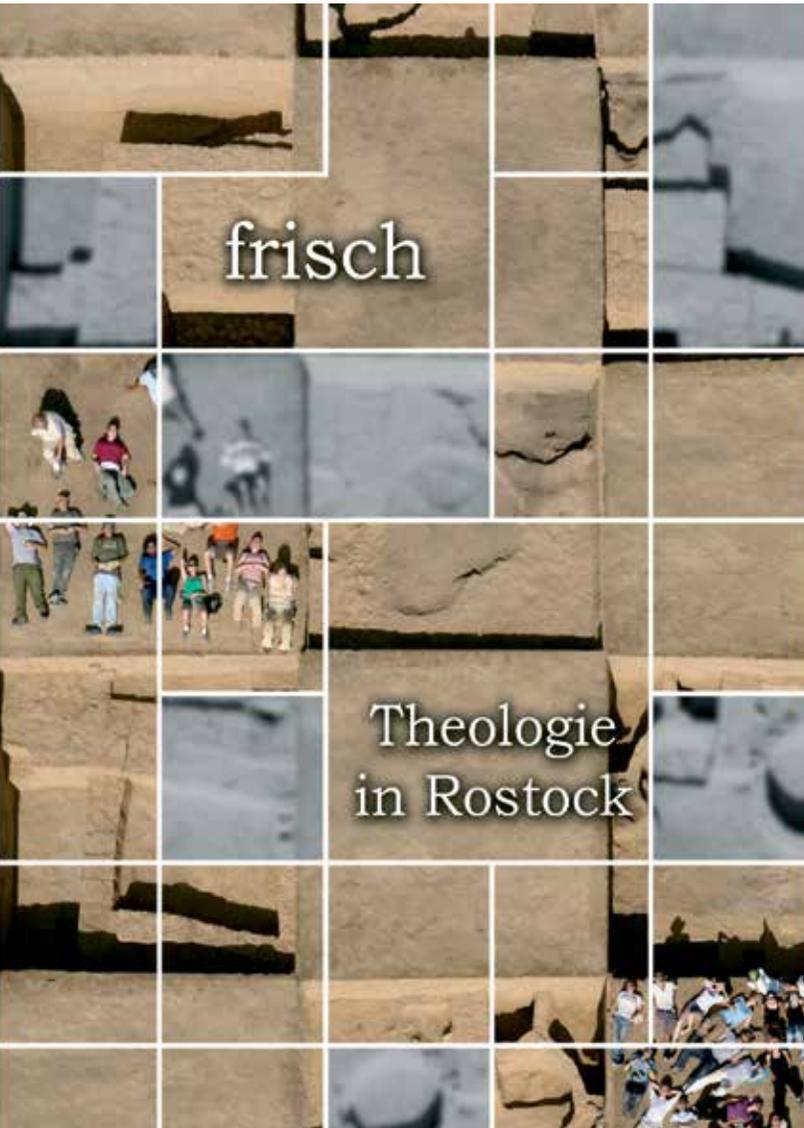




# Fakultativ

SEMESTERZEITUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT ROSTOCK

Wintersemester 2010/2011  
Heft 5



Editorial

Tagungen und  
Konferenzen

SACRA – Kunstaussstellung  
in der Universitätskirche

Promotionsprojekte

Lieben unter Hennablüten

Studi-Stimmen

Durchsicht der Luther-Bibel

Rostock im Herzen,  
Damaskus im Blick ...

Interview mit  
Dorothea Strube

Buchpublikationen der THF

Kommentiertes  
Vorlesungsverzeichnis

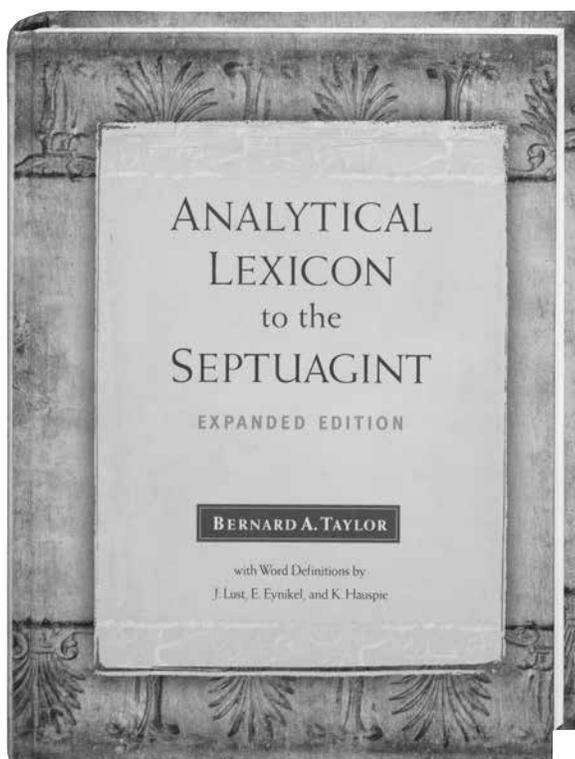
Curricula

[www.theologie.uni-rostock.de](http://www.theologie.uni-rostock.de)



# Unentbehrliche Ergänzung zur griechischen Septuaginta

Das vorliegende Lexikon verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge sämtliche Wortformen, die in der Septuaginta vorkommen und gibt deren Wortbedeutungen auf Englisch an. Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle, die sich intensiv mit dem griechischen Originaltext der Septuaginta befassen!



## Analytical Lexicon to the Septuagint

by Bernard A. Taylor  
with Word Definitions by Johan Lust,  
Erik Eynikel, and Katrin Hauspie  
Expanded Edition

18,5 x 24,2 cm, XXX und 592 Seiten,  
Farbeinband

ISBN 978-3-438-05136-3

€(D) 42,00 | €(A) 43,20 | sFr 73,50

In Gemeinschaft mit  
Hendrickson Publishers



## Deutsche Bibelgesellschaft

Gropiusplatz 10, 70563 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

# Vorwort



Prof. Dr. Eckart Reinmuth



Prof. Dr. Philipp Stoellger

## Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

seien Sie herzlich willkommen zum Wintersemester 2010/2011 an unserer Theologischen Fakultät!

Wir begrüßen besonders diejenigen unter Ihnen, die bei uns mit Ihrem Studium beginnen oder an unsere Fakultät wechseln, aber auch alle, die aus der Sommerpause zurückkehren.

Die neue Ausgabe unserer Semesterzeitschrift *Fakultativ* liegt vor Ihnen. Sie will Ihnen alle wichtigen Informationen zum Studium an die Hand geben und enthält ein paar interessante Berichte zum Leben an unserer Fakultät.

Freuen Sie sich mit uns auf ein frisches und anregendes Semester!

Prof. Dr. Eckart Reinmuth, Dekan

Prof. Dr. Philipp Stoellger, Prodekan

## Evangelische Buchhandlung

Ihre Buchhandlung für religiöse Literatur und Musik und religiöse Kunst

Am Ziegenmarkt 4 (bei der Marienkirche)  
18055 Rostock  
Mail: [rostock@alpha-buch.de](mailto:rostock@alpha-buch.de)  
Fon: 0381-492 35 50

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 9:30-18:00 Uhr  
Samstag 9:30-13:00 Uhr



*Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,*

oh Mann, jetzt geht's also wirklich los mit dem Studium! Ich hoffe, ich lerne da auch jemanden kennen. Vielleicht hilft mir ja dieses *Kennlern-Frühstück*. Naja, ich glaube, ich werde da mal vorbei schauen. Kann ja eigentlich nicht schaden. Scheint so, als wäre auch ein Dozent mit dabei. Und wer sind die älteren Studenten neben ihm? – Okay, es geht los ... Ohren auf. Die nennen sich *Fachschaftsrat*. Aha. Machen die etwa einen auf „ich bin der Größte, schaut mich an, ich weiß alles“? Hm, werde die eine von denen mal ansprechen, habe nämlich noch keine Ahnung, welche Lehrveranstaltungen ich besuchen soll. Die scheint ja doch ganz nett. Ich frage mich, was die Leute vom *Fachschaftsrat* noch so machen und wie man dazu überhaupt kommt ...

... das war ein Jahr! Party hier – Party da. Student sein macht doch Spaß! Vielleicht fange ich dann nächstes Semester auch mal an zu studieren. Sind auch echt ein paar coole Leute dabei. Schade ist nur, dass ich durch mein Studium an mehrere Fakultäten und Institute gebunden bin. So hatte ich eigentlich noch keine richtige Möglichkeit, die Studenten der Theologischen Fakultät kennenzulernen. Dabei ist das doch mein Erstfach. Und dieses Frühstück damals mit denen war doch auch nicht verkehrt. Vielleicht sind das gar nicht so seltsame Leute,

wie manchmal vermutet wird. Ich glaube, nächste Woche soll so eine Art *Wandertag* sei. Es soll zu einem Dozenten nach Hause gehen. Das kenne ich ja so gar nicht. So ein enges Verhältnis von Studenten und Dozenten gibt es sicher nicht überall. Hat schon was. Aber soll ich da wirklich mitkommen? Kenne da doch niemanden. Vielleicht melde ich mich besser zum *Theologen-Fußball-Turnier* an. Das ist unverbindlicher. Kontakte kann ich da doch auch knüpfen. Ich frage mich nur, wer organisiert all diese Sachen? Da war doch was ... stimmt, dieser *Fachschaftsrat*. Ob die nur Party machen? Ich würde mich nämlich echt freuen, wenn sich jemand mal für meinen Studiengang einsetzt.

Wer hätte das gedacht, ich bin im *Fachschaftsrat*. Jetzt kann ich selbst dafür sorgen, dass die Interessen meines Studienganges vertreten werden. Und – noch was ... irgendwie ist das doch auch eine nette Publicity, diese Sache mit dem *Fachschaftsrat*, oder?

Neil Schult

Der neue *Fachschaftsrat* ist nach Redaktionsschluss gewählt worden. – Namen, E-Mail-Adressen und Semesterprogramm siehe unter: [www.theologie.uni-rostock.de/index.php?id=311](http://www.theologie.uni-rostock.de/index.php?id=311)

# Inhalt

<b>Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät</b>	<b>7</b>
<b>SACRA – Kunstausstellung in der Universitätskirche</b>	<b>8</b>
<b>Zwei Promotionsprojekte</b>	<b>10</b>
<b>Lieben unter Hennablüten</b>	<b>12</b>
<b>Studi-Stimmen aus der Fakultät</b>	<b>13</b>
<b>Im Schatten des Reformationsjubiläums</b>	<b>14</b>
<b>Rostock im Herzen, Damaskus im Blick ...</b>	<b>16</b>
<b>Interview mit Dorothea Strube: THEOPHIL</b>	<b>18</b>
<b>Aktuelle Buchpublikationen der Theologischen Fakultät</b>	<b>19</b>
<b>Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis</b>	<b>20</b>
<b>Curricula</b>	<b>51</b>

## Impressum

Theologische Fakultät der Universität Rostock  
Palais | Schwaansche Straße 5 | 18055 Rostock  
Tel: 0381 498 84 01 | Fax: 0381 498 8402  
[www.theologie.uni-rostock.de](http://www.theologie.uni-rostock.de)

Unterstützt vom Förderverein der Theologischen  
Fakultät THEOPHIL e.V.

Auflage: 1.200

Fotos: Medienzentrum Universität Rostock

Satz und Layout: Frank Hamburger  
Borwinstraße 20 | 18055 Rostock  
Tel.: 0381 2036920

Druck:  
Altstadt-Druck Rostock  
Tel.: 0381.200 26 98

## Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät

### Politische Horizonte des Neuen Testaments

Zum fünften Mal wird vom 29. September bis 1. Oktober 2010 ein interdisziplinärer Workshop zu den Fragen politiktheoretischer und politisch-philosophischer Relevanz des Neuen Testaments tagen. Einige Beiträge wurden in dem Sammelband ‚Politische Horizonte des Neuen Testaments‘ (Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2010, vgl. S 19) veröffentlicht; ein weiterer Band soll noch in diesem Jahr erscheinen (Neues Testament und politische Theorie. Interdisziplinäre Beiträge zur Zukunft des Politischen, Kohlhammer/Stuttgart).

Die gemeinsame Arbeit, die auch Forscher aus den Niederlanden, der Schweiz, Österreich und Dänemark einbezieht, wird in diesem Jahr von Vertretern der Politischen Philosophie, der Literaturwissenschaft, Soziologie und Psychologie, der neutestamentlichen und systematischen Theologie getragen. Unter dem Thema ‚Subjekt werden. Neutestamentliche Perspektiven und politische Theorie‘ wird es um die Frage gehen, welchen Beitrag neutestamentliche Texte zu einer Theorie des politischen Subjekts leisten können. Hier gibt es aufschlussreiche Dialogansätze und überraschende Perspektiven auf das Neue Testament, denen nachzugehen sich lohnt.

Interessierte Studierende können gern an der Tagung, die durch die VW-Stiftung gefördert wird, teilnehmen (Anmeldung über: [eckart.reinmuth@uni-rostock.de](mailto:eckart.reinmuth@uni-rostock.de)).

### Performanz und religiöses Handeln – Ringvorlesung des Graduiertenkollegs Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs Wintersemester 2010/11

Die Veranstaltungen des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ beschäftigen sich mit der Geschichte und dem Verlauf von Kulturkontakten sowie mit dem gegenwärtigen Wandel in der Analyse und Interpretation von Kulturkontakten. Kulturkontakte manifestieren sich in unterschiedlicher Form in den wissenschaftlichen Disziplinen: z.B. mit der Herausforderung dualistischer Konzepte durch dialogische und „hybride“ Konstruktionen von Kulturkontakt; mit dem sich wandelnden Verständnis von der Darstellbarkeit von anderen Kulturen; mit den Widersprüchen und Ungleichzeitigkeiten innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses über Kulturkontakte.

Die Vorlesungen im Wintersemester 2010/11 sowie der dazu gehörige Workshop im Februar werden sich mit der Frage der intellektuellen und emotionalen Verarbeitung von Kulturkontakt-Erfahrungen beschäftigen, und zwar mit Schwerpunkt auf dem Bereich des symbolischen Handelns. Im Zentrum stehen dabei insbesondere Aspekte der aktiven Umsetzung, des Ausagierens, der Produktion und Inszenierung, der Medialität und Materialität – ganz allgemein: der Prozesshaftigkeit von Kultur im Kontext des Kulturkontakts. Subjekte des Handelns und damit Agenten des Wandels sind in diesem Fall besonders dynamische Akteure, die kulturelle Diskurse einerseits rezipieren, andererseits aber auch kreativ verändern und gestalten. Die oftmals improvisierende Ergänzung bereits bekannter kultureller Strukturen und Inhalte durch neue Elemente ist dabei allerdings nicht bloß das Produkt individueller intellektueller Leistungen, sondern das Ergebnis kollektiven Ausagierens. Als Seismographen interkulturellen Wandels und interkultureller Kommunikation sind in diesem Zusammenhang insbesondere Musik und Film sowie rituelles Handeln nicht nur repräsentativ sondern vor allem performativ. Der Blick auf Kultur als Produkt symbolischen Handelns lässt sich natürlich auch auf die performative Funktion von Texten übertragen und berührt somit letztendlich eine Vielfalt von Untersuchungsgebieten.

Prof. Dr. Peter Burschel, Prof. Dr. Klaus Hock, Prof. Dr. Heinrich Holze, Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel, Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel, Prof. Dr. Gabriele Linke, Prof. Dr. Gesa Mackenthun, Prof. Dr. Hartmut Möller, Prof. Dr. Jakob Rösel, Dr. Christoph Schmitt, Prof. Dr. Nikolaus Werz.

Mi 19:15 –20:45 (Vorlesung); Do 11:15–12:45 (Diskussion); Raum: HSI (Schwaansche Straße 3)

### Performanz biblischer Textwelten – Kulturwissenschaftliche und theologische Kontextualisierung der „Performativen Religionspädagogik“

Kooperation der Theologischen Fakultät Rostock mit der Hochschule Karlsruhe und dem Religionspädagogischen Institut Loccum; 14.–16. Februar 2011; Tagungsort: Loccum

Auf dieser interdisziplinären Tagung soll der Frage nachgegangen werden, in welchen Formen sich biblische

Texte im Unterricht jenseits eines klassischen Textunterrichts darstellen lassen. Im Kontext des performative turns der Kulturwissenschaften gibt es auch in der Fachdidaktik Religion Überlegungen, die biblischen Textwelten performativ zu vermitteln. Das Kulturfach „Evangelische“ bzw. „Katholische Religion“ reagiert in seiner fachdidaktischen Theoriebildung wie kaum ein anderes auf kulturelle Modernisierungen und gesellschaftliche Veränderungen.

Wenn im Rahmen des performativen Ansatzes religiöse Deutungen in sprachlicher, dramaturgischer und leiblicher Form unterrichtlich dargestellt werden sollen, muss die Grenze zwischen einem bildenden Umgang mit und einer unkritischen Darstellung von religiösen Formen im Kontext von Schule neu vermessen werden. – Dies soll in unserer Tagung in interdisziplinärer und ökumenischer Weite geleistet werden. Allgemein-didaktische Fragen sollen in die exegetischen und theologischen Diskurse eingetragen und in kultur- wie erziehungswissenschaftlicher Perspektive präzisiert werden.

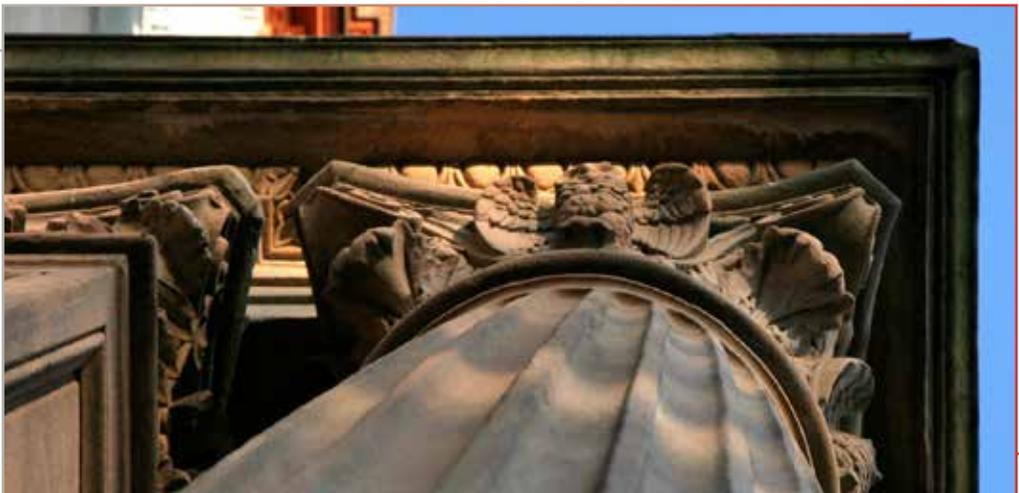
Unterstützt wird diese Tagung durch eine großzügige Zuwendung vom Verlag Norman Rentrop, Bonn.

Prof. Dr. Thomas Klie, Prof. Dr. Martina Kumlehn, Prof. Dr. Eckart Reinmuth (Rostock); Prof. Dr. Thomas Meurer (Karlsruhe); angefragt: Prof. Dr. Jörg Zirfas (Erlangen-Nürnberg); Prof. Dr. Knut Wenzel (Frankfurt); Prof. Dr. Klaas Huizing (Würzburg); Prof. Dr. Klaus Prange (Tübingen); Prof. Dr. Rudolf Englert (Duisburg-Essen); Prof. Dr. Bernhard Dressler (Marburg); Prof. Dr. Mirjam Schambeck (Bamberg)

## Goliath und seine Leute: Wer waren die „bösen“ Philister ?

Grabungskampagne in Qubur al-Walayidah (45 km westlich von Beersheva, 10 km östlich vom Gazastreifen), 1.–26. August 2010.

Auch im Sommer 2010 setzt Prof. Niemann mit 16 Studierenden im antiken „Philisterland“ in Süd-Israel seine Ausgrabung fort. Gehören Theologen nicht in die Kirche? Gottesdienst, Taufe, Beerdigung – der Job von Pastorinnen und Pastoren? Prof. Niemann vertritt die – denkt man an die glanzvollen Könige David und Salomo – befremdliche These: Die Philisterküste am Mittelmeer ist in biblischer Zeit wohlhabend und dominierend gewesen gegenüber dem ärmeren, wirtschaftlich wie politisch benachteiligten und meist abhängigen israelitischen Berg-Hinterland. Die in der Bibel deutliche Abneigung der Bergbewohner gegenüber den reichen Anwohnern der Küste macht es freilich verständlich, daß wenigstens erzählerisch die Israeliten oder ihr Ahnenkönig David den philistäischen Gegner überwinden oder der Held Simson sie heroisch sterbend besiegt – das ist theologische Ermutigung und Tröstung. Archäologie aber zeigt, dass das israelitische Bergland die „Dritte Welt“ war, Absatzgebiet, Rohstoffe und Arbeitskräfte liefernd, die reiche Handelsküste, aber die „Erste Welt“. Darin hat die historische Forschung gegenüber der Bibel Recht. Die Bibel hat mit ihrer Darstellung aber theologisch Recht, wenn sie Israel oder David den Philistern überlegen darstellt, weil sie eben ermutigende Theologie sein will, keine exakte Historie im modernen Sinn. So ist Archäologie hilfreich bei der Differenzierung von biblisch-theologischen Aussageintentionen und historischem Hintergrund.

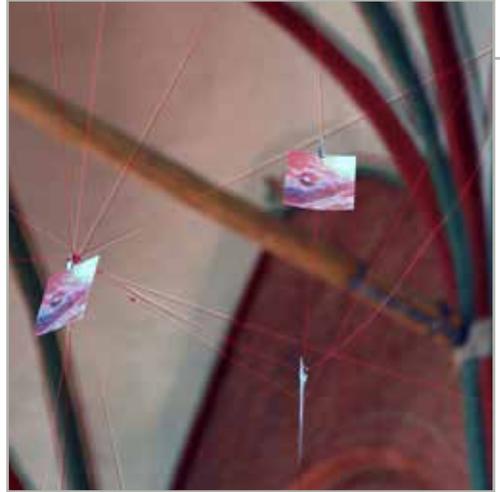


## SACRA – Kunstausstellung in der Universitätskirche zu den „heiligen Dingen“

Was ist heilig? Welche Bedeutung hat heiliger Raum? – Die Ausstellung „SACRA“, die vom 13. Mai bis zum 24. Juni in der Rostocker Universitätskirche zu sehen war, geht weit über das Präsentieren von Kunst als Endprodukt künstlerischen Schaffens hinaus. Vielmehr handelt es sich hier um den sichtbaren Teil eines ambitionierten Projektes, das, initiiert von Frauke Lietz vom Frauenbildungsnetz und Prof. Dr. Eckart Reinmuth bzw. dem Institut für Text und Kultur der Theologischen Fakultät Rostock, der Frage nachspürt, was das Heilige ausmacht. Es geht um eine Annäherung an das nicht Greifbare, die Auslotung des „Spannungsfeldes zwischen Innen und Außen, zwischen heilig und profan“, dem, „was wir im Alltag spüren, aber nicht ausdrücken können“, wie Reinmuth formuliert, sowohl aus theologischer als auch aus künstlerischer Perspektive. Eingebettet in ein umfangreiches Rahmenprogramm aus Lehrveranstaltungen, Lesungen, Konzerten und Podiumsdiskussionen wurde hier die Auseinandersetzung der acht beteiligten KünstlerInnen mit dem Phänomen des Heiligen sichtbar. Gemeinsam ist den formal sehr unterschiedlichen Arbeiten ihre Prägung durch den Kirchenraum selbst. Tim Kellner, kuratorischer Berater des SACRA Projekts, nennt das eine Herausforderung und einen Glücksfall. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Taufschaukel von Ulrike Freiberg, die an zwei Seilen von der 19 Meter



hohen Decke hängt. Dabei handelt es sich um eine wassergefüllte irdene Schale, die als Taufstein dienen wird und in ihrer schlichten Konzentriertheit eine solche Leichtigkeit ausstrahlt, dass man sofort versteht, was Ulrike Freiberg meint, wenn sie davon spricht, zum „Wesentlichen vordringen“ zu wollen, „den Kern zu treffen, wo die Form zum Inhalt wird“.



Auf ganz andere Weise nimmt Angela Preusz mit ihrer Arbeit Kokoning Bezug auf die räumlichen Gegebenheiten. Ihre Fotocollagen werden auf drei der an den Wänden des Seitenschiffes befindlichen Grabplatten projiziert. Die in Stein gemeißelten Szenen aus dem Alltag der Bewohnerinnen des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters und die Abbildungen heutiger Frauen treten in Kontakt, verschmelzen miteinander.

Das Spiel mit den Ebenen ist auch integraler Bestandteil der Installation von Marc Wiesel. Über dem Gestühl



spannt sich ein feines Netz aus roten Fäden. Darüber wiederum bewegen sich gebogene Folien im leisen Luftzug, die stark vergrößerte Aufnahmen vakuumierter Erde von einem heiligen Ort der Aborigines zeigen. Tabubbruch und Deutungsverschiebungen von Begriffen wie sakral und Sakrileg sollen in dieser Arbeit untersucht werden. Die Außenwelt wird dabei mittels einer Postkartenaktion

mit einbezogen und zur Stellungnahme aufgefordert, die Wiesel während der Ausstellungsdauer aufgreifen und reflektieren wird.

Anrührend und beeindruckend ist das Gerüst, das Barbara Wetzel gebaut hat, eine Weiterentwicklung ihrer früheren Stützen. Einzelne hölzerne Module werden ineinander geschraubt. Hoch aufgerichtet und locker miteinander verbunden stecken sie einen Raum ab, der vorher nicht da gewesen zu sein scheint. „Die Anwesenheit von etwas Unerklärlichem zeigen“ möchte die Bildhauerin. Das gelingt. Die rauen Oberflächen bilden einen Kontrast zur Feingliedrigkeit der Konstruktion. Obwohl aus hartem Eichenholz wirkt das Gefüge wie ein zartes Gespinnst. Durchlässig und fragil und im besten Sinne fragwürdig. Barbara Wetzel begleitete im Rahmen des Projektes „Künstler für Schüler“ auch die Verwandlung eines großen vierflügligen Fensters in ein Altarbild. Eine Woche lang arbeiteten sich Kinder aus der Evangelischen Grundschule in Neustrelitz an der Frage ab, was heilig ist. Zahlreiche Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament wurden illustriert, aber auch Lieder, die den Kindern wichtig sind. Die Unbefangenheit der Dritt- und



Viertklässler überträgt sich auf den Betrachter. Der verschwenderische Umgang mit kräftigen Farben, der nichts von Reduktion und Minimierung weiß, sättigt das Auge. Es ist schön zu wissen, dass der Altar nach Aus-



stellungsende seinen Platz in der Aula der Neustrelitzer Schule finden wird, wo die Schulgottesdienste abgehalten werden.

Die einzige nicht bildende Künstlerin, die sich am SACRA Projekt beteiligt, ist die Stralsunder Autorin Silke Peters. Ihre Texte sind experimenteller Natur. Bei ihr entwickeln Ihre Worte ein Eigenleben und Peters beobachtet sie wie



eine Forscherin. Sie folgt der Spur ihrer Worte, misst gleichsam den poetischen Puls. Ihre Lesung „Gertruds brennendes Herz ins Futter gestickt“, auf der sie Texte präsentierte, die sie im Zusammenhang mit dem SACRA Projekt erarbeitet hat, wurde zu einem der Höhepunkte des begleitenden Programms.

## Promotionsprojekt „Kulturkontakt und Wissenstransfer“

Seit 2008 arbeitet Christian Wedow an dem Dissertationsprojekt „Die Universität Rostock als Wissensvermittler für den Ostseeraum“, das durch Prof. Dr. Heinrich Holze betreut und durch Mittel der Landesgraduiertenförderung finanziert wird.

Im Mittelpunkt des Interesses steht die Frage, welche theologischen Konzepte zwischen 1600 und 1648 in



Schweden verbreitet und für das skandinavische Land gedruckt werden. Die Untersuchung widmet sich dem theologischen Diskurs, der durch die Differenz konstituiert wird, was zu einer bestimmten Zeit gesagt werden könnte und dem, was tatsächlich gesagt wird. Es geht dabei um Macht, die Diskurse strukturiert, manche wahrscheinlicher sein lässt als andere und sich mittels Diskurse legitimiert. Somit wird auch nach den Institutionen der realen Vermittlung dieses Wissens gefragt.

Welche Rolle spielen die lutherischen Theologen, auch der Universität Rostock in dem Akt der Bewegung von Wissen, wenn Rostock in der Forschung bis weit über die Mitte des 17. Jahrhundert hinaus als Einfallstor für westeuropäisches Gedankengut nach Skandinavien gilt? So wird den deutschen Universitäten bei der Verbreitung von Wissen für den Ostseeraum eine überragende Rolle zugeschrieben, auch Rostock zieht sehr früh skandinavische Studenten an, die im Anschluss an ihr Studium in der theologischen Praxis ihrer Heimat zentrale Positionen einnehmen.

Die Untersuchung widmet sich der Frage nach dem Transfer von Theologie besonders auf Basis des Buchmarktes und der Buchproduktion. Für die Beantwortung der Fragen sind dann aber auch nur Diskursfragmente – so werden die Einzeltexte des Diskurses bezeichnet – zulässig, die im Schweden des Untersuchungszeitraums nachweislich vorlagen.

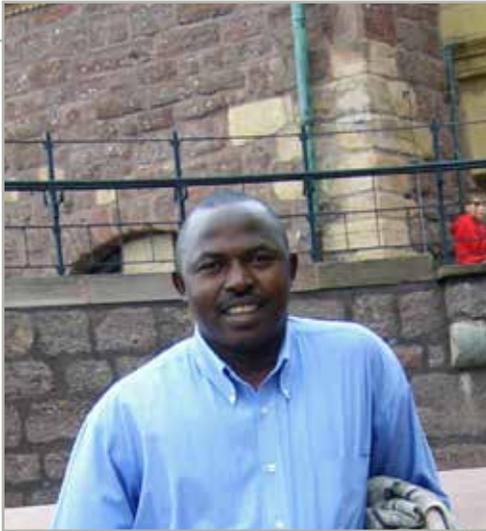
In diesen theologischen Texten bündeln sich die Diskurse jener Zeit, jedes Diskursfragment steht somit in einer Beziehung mit anderen Diskursfragmenten. Die jeweiligen Texte, so die Auffassung, bestehen aus einem Gewebe von Zitaten, die auf den Text der Kultur verweisen. Das Projekt geht den Begegnungen und Konkurrenzen, den wechselseitigen Attraktionen und Abstoßungen nach, die die Kontakte eröffnen. Es sollen die Verlaufsformen und Bedingungen von Theologie als Kulturimport betont werden. Welchen Veränderungen und Verwerfungen unterliegt das Übertragene also jeweils. Welches sind die Verbindungen und Tauschhandlungen des Gewebes von Zitaten, die aus dem Text hinaus- und hineinlaufen? Die Beschreibung der Buchproduktion und Analyse zentraler Diskursfragmente soll die Frage beantworten, ob Schweden nur Abbild des lutherischen Festlandes ist oder gezielt Bereiche dieses lutherisch-theologischen Diskurses auswählt, an denen es teilnimmt.

*Fakultativ*

## Widerstreitende Christologien – ein religionskundliches Promotionsprojekt

Seit Herbst 2006 hat Chentu Dauda Nguvugher aus Nigeria als Doktorand an unserer Fakultät studiert. Seine Doktorarbeit wurde auf Englisch verfasst und beschäftigt sich mit dem Thema „Widerstreitende Christologien in einem konfliktbeladenen Kontext: Jesus, die Isawa und christlich-muslimische Beziehungen in Nigeria“. Im April hat er seine Dissertation erfolgreich verteidigt.

Nach einem religionskundlichen Studium in Nigeria hat Herr Nguvugher an der Universität Edinburgh in Schottland Islamwissenschaft studiert und mit einem zweiten Master abgeschlossen, bevor er sein Promotionsvorhaben an unserer Fakultät in Angriff nahm. Die Arbeit wurde von Prof. Hock betreut, der selbst mehrere Jahre in Nigeria gelebt und gearbeitet hat und mit der Situation vor Ort gut vertraut ist. Im Mittelpunkt des Forschungs-



projekts stehen die sog. „Isawa“, eine zumeist dem Islam zugerechnete religiöse Sondergruppe, die in Nordnigeria gewissermaßen zwischen den beiden großen Religionsgemeinschaften Christentum und Islam lebt: Einerseits halten sie am Koran als nicht überholbarer Offenba-

rungsschrift fest, andererseits bringen sie Jesus – „Isa“, wie er im Arabischen heißt, daher auch der Name Isawa, „Jesus-Leute“ – besondere Verehrung entgegen. Jesus spielt in beiden Glaubenstraditionen eine herausragende Rolle. Für die Isawa jedoch ist er darüber hinaus in erster Linie als Friedensstifter von Bedeutung. Wie Chentu Nguvugher meint, können Christen und Muslime im Bemühen um eine friedliche Koexistenz gleichermaßen von den Isawa lernen. Deren Friedenstradition verdankt sich einer ganz spezifischen Christologie, in der es vornehmlich darum geht, in der Nachfolge des Propheten Isa einen radikalen Pazifismus zu praktizieren.

Am 21. April wurde Herr Nguvugher als erster Student an unserer Fakultät zum Dr. rer. rel., einem „Doktor der Religionskunde“, promoviert. Der erst kürzlich eingerichtete Promotionszweig ermöglicht es begabten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die nicht Theologie studiert haben, aber mit einem religionskundlichen Schwerpunkt forschen wollen, an unserer Fakultät einen Doktorgrad zu erwerben.

Fakultativ

## Dr. Augustin Studienreisen

**Dr. Augustin Studienreisen: Ihr Spezialist für Studien- und Gemeindereisen nach Israel**





Erleben Sie die unglaublich vielen Facetten dieses spannenden Landes – religiöse und politische Geschichte und Gegenwart gehören hier genau so zum Muss wie die landschaftliche Vielfalt zwischen Wüste, Gebirge und Küste.

**Wir kreieren Ihre ganz persönliche Reise:**

- ✓ Klassische Rundreisen mit besonderen Schwerpunkten
- ✓ Religiöse Reisen zu den Stätten des Christentums
- ✓ Einführungsveranstaltungen in Deutschland mit Fachvorträgen
- ✓ Neu: Unser exklusives Seminarprogramm in Zusammenarbeit mit unserer evangelischen Kirche in Jerusalem: Eine spannende und informative Ergänzung für jede Israel Reise. Exklusiv über Dr. Augustin Studienreisen buchbar.
- ✓ Begegnungen mit führenden Persönlichkeiten Israels aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

**Wir beraten Sie immer individuell und freuen uns, Ihre zukünftigen Reisen zu organisieren!**

**Informationen/ Anfragen:** Dr. Augustin Studienreisen GmbH★Lipsiusstraße 30★  
04317 Leipzig★Telefon: 0341/ 48 45 8 0★  
Fax: 0341/ 48 45 8 29★E-Mail: info@dr-augustin.de

## Lieben unter Hennablüten. Musiktheater zu Spielarten der Leidenschaft

Die BlickARTisten der Theologischen Fakultät führten im Rahmen der Kunstausstellung SACRA ihr Stück zum Hohelied der Liebe in der Universitätskirche auf.

In den „Köngsliedern Zwölf“ von Eckart Reinmuth (Text) und Karl Scharnweber (Musik) geht es um Liebe. Und es geht um eine Frau. Es geht um die Frau, die Salomo, den sagenumwobenen König, liebt. Erzählt wird die Geschichte ihrer Liebe mit Worten des Hohelieds im Alten Testament.

Als bibliodramatische Performance brachten BlickARTisten der Theologischen Fakultät den Text unter dem Titel „Lieben unter Hennablüten“ zur Darstellung – verbunden



mit Worten des neutestamentlichen Hohelieds der (göttlichen) Liebe. Wahrnehmbar wurden die Facetten des Resonanzraums der Liebe, in dem Menschliches und Göttliches sich umspielen: Liebe brennt wie Feuer, sie glüht, sie fegt hindurch, sie ist schwer, sie legt sich wie ein Siegel um das Herz – und sie ist leicht, schwebend und duftend wie Hennablüten.



Studierende der Hochschule für Musik und Theater unter Leitung des Studenten Maximilian Piotraschke und unter Mitwirkung von Prof. Hartmut Möller boten eine musikalische Interpretation des Stückes. Ur-aufgeführt wurde das Stück auf dem Ökumenischen Kirchentag 2010 in München.

*Petra Schulz*



## Studi-Stimmen aus der Fakultät

### Jenny Best

Zum Theologiestudium in Rostock bin ich eher zufällig gekommen. Eigentlich wollte ich nach dem Abi für ein Jahr nach Irland fahren, aber als meine beste Freundin an der Uni Rostock angenommen wurde, entschied ich mich, mit ihr hierher zu kommen. Das Theologiestudium war eine recht spontane Idee, weil ich eigentlich eher Religionslehrerin werden wollte, aber leider die Bewerbungsfristen verpasst hatte. Und da war Theologie erst einmal sehr naheliegend. Da das Studium mir aber dann doch so viel Spaß machte, blieb ich dabei. Bis jetzt bin ich mit der Entscheidung sehr zufrieden, weil an der theologischen Fakultät wirklich eine sehr tolle Atmosphä-



re herrscht und das Studium meistens total spannend ist. Momentan beschäftige ich mich neben dem Studium hauptsächlich mit dem Bildungsstreik, der ja auch an der Uni Rostock stattfindet. Auch, wenn an der theologischen Fakultät in Rostock kaum Probleme bemerkbar sind, finde ich es sehr wichtig, mit anderen Studierenden solidarisch zu sein und sie zu unterstützen.

### Felix Seidel

Ich bin Felix Seidel, von einigen liebevoll Horst genannt. Theologie/Diplom studiere ich im sechsten Semester in Rostock. Ich bin hier geboren und konnte mich bis jetzt noch nicht von der Ostsee trennen. Da ich aber trotzdem sehr gerne durch die Welt reise, möchte ich in naher Zukunft auch einmal ein Auslandssemester in Angriff nehmen.

Eigentlich habe ich mit einem Lehramtsstudium begonnen, merkte aber nach kurzer Zeit, dass mein Herz

vollkommen der Theologie gehört. Und so kam ich zu diesem Studium, welches mir außerordentlich Spaß bereitet (außer diesen verflixten alten Sprachen). Denn ich stehe, gerade mit meiner letzten Sprache, dem Altgriechischen, ein wenig auf Kriegsfuß.

An unserer Fakultät gefällt mir besonders, dass vor allem wir Diplomtheologen in den mittleren Semestern relativ wenige Studenten sind und somit ein fast familiäres Umfeld entsteht. So helfen wir uns auch gegenseitig bei den Sprachen, indem wir in sehr lustigen, aber produktiven Lerngruppen arbeiten.

Deshalb hoffe ich, dass wir auch weiterhin so eine schöne und konstruktive Zeit miteinander verbringen werden und allen Frischlingen wünsche ich, dass sie mit diesem Studium ebenso glücklich werden wie ich. Ihnen möchte ich mit auf den Weg geben: Lasst's krachen!



### Sophie Poland

Nach Rostock zog es mich aufgrund der schönen Lage am Meer und wegen der Größe der Stadt. Berlin oder Hamburg zum Beispiel wären für mich, als Ort zum Leben, zu viel des Guten. Rostocks Stadtleben ist et-

was überschaubarer. Und so ist, trotz der ca. 800 Studenten, unsere Fakultät ein, ja, gemütlicher Ort, wo man schnell Anschluss finden kann, wenn man z.B. wie ich, sich in unserem neu gegründeten Posaunenchor einbringt oder sich an anderer Stelle engagiert. Außerdem sind es von hier nur kurze Strecken bis zu meiner Familie nach Neustrelitz bzw. zu meinem Freund nach Schwerin.



## Im Schatten des Reformationsjubiläums: Durchsicht der Luther-Bibel

„Aber Lea hatte ein blödes Gesicht; Rahel war hübsch und schön.“ So liest sich Genesis 29,17 in der Übersetzung Martin Luthers aus dem Jahr 1545. Klar, für wen Jakob sich entscheidet, er verliebt sich in Rahel. (Wer nicht weiß, warum er dann doch bei Lea aufwacht, sollte jetzt vielleicht zur Bibel greifen ...).

Klar ist aber auch, dass heute nicht mehr von einem „blöden Gesicht“ gesprochen würde; in modernen Bibel steht, dass sie ein „mattes Gesicht“ hatte. Auch dass Jakobs Mutter 1545 als „Dirne“ bezeichnet wurde (Gen 24,14ff.), ist heute ebenfalls missverständlich. So wie sich die gesprochene Sprache verändert, muss auch die der Bibel angepasst werden. Solche Revisionen hat es

Schließlich gilt es nach den Funden von Qumran eine weitere Problemlage zu berücksichtigen: Bei vielen Texten ist nun eine bessere, ältere Version bekannt. So können Lücken der Erzählung im Samuelbuch durch Fragmente aus Qumran gefüllt werden. Im Fall des Buches Jesus Sirach sind jetzt sogar ca. 70 % des ursprünglich nur griechisch bekannten Buches auf hebräisch zugänglich.

Gründe genug, auch die Luther-Bibel, deren letzte Revision aus den 1960er bis 80er Jahren stammt, kritisch durchzusehen. Immerhin steht ja das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ vor der Tür. So hat die EKD eine Gruppe eingesetzt, in der Exegeten und Bischöfe, aber

auch eine Praktische Theologin und ein Germanist zusammenarbeiten. Der Arbeitsauftrag ist klar umrissen: Der bisherige Text wird da geändert, wo neue exegetische oder textkritische Einsichten vorliegen. Eine Revision aufgrund veränderter Sprachgewohnheiten wird es dagegen nicht geben. Inzwischen liegen genügend andere Übersetzungen vor, die die Bibel in gebräuchliche Gegenwartssprache übertragen, so dass man am Sprachdenkmal Luthers festhalten kann. Auch alle Änderungen, die



Des vielen Bibelmachens ist kein Ende ... (Foto: Rösel)

vorgenommen werden, sollen sich in den Duktus der lutherischen Bibelsprache einfügen. Für Rostock ist erfreulich, dass Prof. Martin Rösel in die Steuerungsgruppe berufen wurde. Er wird den Bereich der Apokryphen koordinieren. Hier werden die Änderungen voraussichtlich am einschneidendsten sein, denn erstmals werden alle apokryphen Bücher aus der griechischen Septuaginta übersetzt; bisher waren sie vor allem an der Vulgata orientiert. In der Geschichte der Lutherbibel ist das ein wichtiger Schritt hin zu mehr Texttreue. Und Leas „blödes Gesicht“? Wahrscheinlich wird es auch hier eine Änderung geben, denn man weiß jetzt, dass das entsprechende hebräische Wort eigentlich „zart“ bedeutet. Lea ist also nicht etwa hässlicher als Rahel gewesen, sondern entscheidend war für den Erzähler, in wen sich Jakob verliebt hat. Auch hier bringt die Durchsicht der Lutherbibel also neue Einsichten.

in der Geschichte der Luther-Bibel mehrfach gegeben. Sie waren meist von Auseinandersetzungen begleitet: Wie viel des besonderen Sprachklangs muss erhalten werden, was darf man ändern? Klingt nicht das „ein jeglicher in seine Stadt“ in der Weihnachtsgeschichte besser als das neue „ein jeder“? Germanisten beklagten folglich den Niedergang der Sprachkultur, doch Pfarrer/innen begrüßten die verständlicheren Texte. Hinzu kommt: Ob Martin Luther eine heutige Hebraicumsprüfung bestanden hätte, kann bezweifelt werden. Wenn ihn seine Fähigkeiten im Stich ließen, orientierte er sich oft an der lateinischen Bibel, der Vulgata. Auch bei für seine eigene Glaubensbiographie wichtigen Texten hat er die Übersetzung formuliert, wie er es im Gedächtnis hatte – oft genug steht aber im Urtext etwas anderes. Auch solche Stellen müssen in bei einer Revision überarbeitet werden; aus der Weihnachtsgeschichte ist etwa der Wechsel von „den Menschen ein Wohlgefallen“ zu „den Menschen seines Wohlgefallens“ bekannt.

# »Septuaginta Deutsch« als Buch und als CD-ROM

Neben der gebundenen Ausgabe erscheint die deutsche Übersetzung der Septuaginta zum ersten Mal auf CD-ROM. Damit liegt dieser bedeutende Bibeltext nun endlich auch in digitaler Form vor. Unentbehrlich für alle, die sich am Computer intensiv mit der biblischen Textgeschichte auseinandersetzen möchten!



**Septuaginta Deutsch**  
**Das griechische Alte Testament**  
**in deutscher Übersetzung**  
Herausgegeben von Wolfgang Kraus  
und Martin Karrer in Zusammenarbeit  
mit zahlreichen anderen Fachgelehrten  
15,8 x 23,8 cm, 1536 Seiten  
Fadenheftung, Festeinband  
ISBN 978-3-438-05122-6

€(D) 64,00 | €(A) 65,80 | sFr 105,00

bibel digital  
**Septuaginta Deutsch**  
**Das griechische Alte Testament**  
**in deutscher Übersetzung**  
CD-ROM in Super-Jewel-Case  
mit 20-seitiger Anleitung  
ISBN 978-3-438-02719-1

€(D) 39,90 | €(A) 45,90 | sFr 70,90



## Deutsche Bibelgesellschaft

Gropiusplatz 10, 70563 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

## Rostock im Herzen, Damaskus im Blick ...

### Eine Reise der Theologischen Fakultät in die Welt aus 1001 Nacht.

**Einer Legende nach soll der Prophet Muhammad Damaskus mit dem Paradies verglichen haben: Er erreichte ihre südlichen Vororte und machte kehrt. „Ich will nur einmal ins Paradies“, soll er gesagt haben. Und er entschied sich für das Jenseitige. (aus Rafik Schami: Damaskus im Herzen und Deutschland im Blick, 2009)**

Doch wie sieht das diesseitige Paradies aus? Eine bisher ungeklärte Thematik. Aber die beiden Theologischen Fakultäten der Universitäten Greiswald und Rostock wollten es wissen. Gemeinsam machten sie sich im Oktober 2009 auf eine 10-tägige Studienreise, um das Paradies zu erforschen, zu prüfen und schätzen zu lernen. Schnell folgte die Erkenntnis, es ist dieser durchdringende Reiz, eine betörende Anziehungskraft, die vom Alten Orient ausgeht, der sich keiner enthalten kann und die doch unfassbar bleibt.

Die Stadt Damaskus, Ausgangspunkt unserer Reise, verstand sich nicht nur auf ihr anmutiges Dasein, sondern und vor allem auf ihre unvergleichliche Mentalität. Zwischen den schreienden Händlern, Tücher aller Farb-

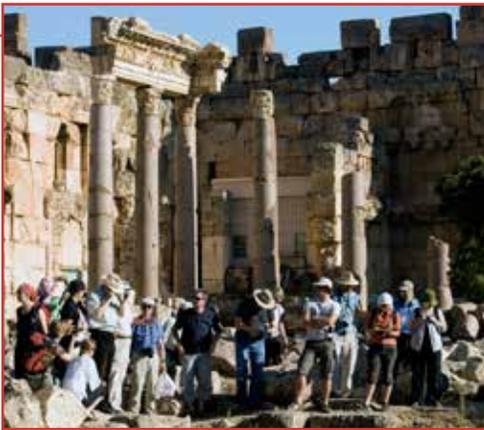
aus Thymian, Kumin, Zimt und Kardamon in der Nase, öffnete Damaskus abseits des Weges seine Heiligtümer für uns: das Haus des Ananias, die Pauluskapelle, Karawansereien, der Azempalast, das Grab Salahaddins und



**Krak des Chevaliers**

das Herzstück der Stadt, die eindrucksvolle Omayyadenmoschee, die das Haupt Johannes des Täufers bergen soll. Trotz der guten Vorbereitung durch zwei vorhergehende Blockseminare in Rostock und Greifswald überwältigten uns die ersten Eindrücke Syriens. Die Reise sollte jedoch gleich am nächsten Tag in den benachbarten Libanon führen. „Glücklicherweise“ hatten wir an der libanesischen Grenze vier Stunden Zeit, um die bisherigen Erfahrungen zu verarbeiten, denn in Baalbek, gelegen in der Bekaa-Ebene, erwartete uns das UNESCO Weltkulturerbe mit seiner weitreichenden Tempelanlage, die einen jeden der 40 Teilnehmer in ihren Bann zog. Entlang des Mittelmeers, auf dem Weg nach Jbail, dem alten Byblos und Lattakia zeigte sich die Levante von einer anderen Seite – Armut, Umweltverschmutzung, unfruchtbares Land. Beirut, vor lauter Smog nur vage zu erkennen, wurde durch einen Verkehr bestimmt, der sich nach Größe des Fahrzeugs und Lautstärke der Hupe regelte. Abseits der Millionenstadt – Nomaden. Ließe sich ein größerer Gegensatz denken?

Mit der Besichtigung des Ausgrabungsgeländes der phönizischen Königsstadt Ugarit, in der im 14. Jh. v. Chr. die Konsonantenschrift, ein Vorläufer unseres heutigen Alphabets, entwickelt wurde, verließen wir die Küste, um unsere Reise Richtung Aleppo fortzusetzen. Unterwegs stellte die Ruine des Simeonsklosters, eine frühchristliche Klosteranlage und Pilgerstätte, an deren Stelle Si-



**Baalbek**

variationen, verzierte Stoffe, Taschen und Sandalen – handgefertigt aus Leder – anpreisend, spielten die Kinder und jagten die überfüllten alten Gassen entlang. Und während die alteingesessenen, faltigen Damasener vor ihren kleinen Läden sitzen, rauchen, beobachten, diskutieren, fragt der gemeine Orientreisende, was das Leben eigentlich lebenswert macht. Genugtuung und die Hoffnung auf ein gutes Geschäft bestimmten das Bild der Altstadt. Vorbei am Gewürzmarkt, mit feinen Nuancen



Palmyra

meon der Säulensteher lebte, einen weiteren Höhepunkt dar. Simeon richtete sich im 5. Jh. bis zu seinem Tod über 30 Jahre auf einer kleinen Plattform auf der Spitze einer Steinsäule ein, von der er täglich predigte und somit Pilger vieler Länder anzog. Der späthethitische Tempel von Ain Dara hingegen ist weit vorher, in die Zeit zwischen 1300 und 740 v. Chr. zu datieren. Doch erst im Jahre 1954 wurde zufällig einer der großen Basaltlöwen entdeckt, die den Weg zum Heiligtum weisen. Ungeklärt bleibt bis heute die Bedeutung riesiger, eingemeißelter Fußabdrücke im Eingangsbereich. Anlage und Größe Ain Daras sollen mit dem Jerusalemer Tempel unmittelbar vergleichbar sein.



Tempel in Palmyra

Die Stadt Aleppo bestach nicht nur durch die überragende Zitadelle aus dem 13. Jh., die 50 m erhöht auf einem Tell (arab.: Hügel) über dem Zentrum liegt, sondern gleichermaßen durch den Duft der berühmten und traditio-

nell hergestellten Oliven- und Lorbeerölseifen, der die Souks der Metropole Syriens erfüllte. Der bereits sechste Tag unserer Reise begann langsam an den Kräften eines jeden zu zehren, doch sollten noch einige Überraschungen auf uns warten: Während der Besichtigung noch andauernder Ausgrabungen Tel Mardikh, dem bereits in der Bibel erwähnten Ebla, wurden uns vom Projektleiter aktuellste Ergebnisse zur Forschungslage anvertraut. Überwältigt von diesem Zusammentreffen und der sakralen Aura der Abendstimmung über dem Land fuhren wir nach Hama, wo die gigantischen Wasserschöpfträder aus dem 16. Jh. entlang des Orontes auf unseren Abendspaziergang warteten.

Zwei weitere Attraktionen standen am Folgetag auf dem Reiseplan: Apameia, eine Gründung der Seleukidenherrscher, die sich neben Agora, Tempel und Zitadelle durch eine über 1,5 km lange Säulenstraße auszeichnet, und der Krak des Chevalier, der größten und überaus gut erhaltenen Kreuzritterfestung aus dem 12./13. Jahrhundert. So weit der Blick von der Burg in die Ferne der Ebene Syriens reichte, so unendlich schien auch der Weg durch die Wüste in die Stadt Palmyra, einer der



Aleppo

eindrucksvollsten Ausgrabungsstätten im ganzen Orient. Neben dem Besuch des Museums mit bemerkenswerten Funden bietet diese faszinierende Nekropole Grabtürme und unterirdische Ruhestätten, Baal-Tempel, Säulenstraße und Theater. Die ausführliche Besichtigung des umfassenden Areals und die beißende Mittagssonne ließen uns im Bus zurück nach Damaskus erschöpft zur Ruhe kommen. Da zeigte sich die Freude über einen entspannten letzten Tag in Maalula, einem Felsendorf nördlich von Damaskus, in dem auch heute noch Aramäisch gesprochen wird. Abschließend sorgte nach dem Besuch des Klosters der heiligen Tekla das gemeinsame Anstimmen von „Großer Gott wir loben dich“ in einer der ältesten christlichen Kirche der Welt für einen bewegenden Moment einer bewegten Reise.

Franka Machann

## Im Gespräch

**Interview mit Pastorin Dorothea Strube, Schwerin; Vorstandsmitglied des Fördervereins der Theologischen Fakultät THEOPHIL e.V.**

**Fakultativ:** Frau Strube, Sie sind eines der Gründungsmitglieder des Fördervereins THEOPHIL e.V. der Theologischen Fakultät Rostock. Was hat Sie damals vor 5 Jahren bewogen, sich hier zu engagieren?

*Ich war damals als Pastorin in einer Gemeinde und im Krankenhaus tätig. Habe unterrichtet bei Erwachsenen, die Altenpflegerinnen werden wollen und habe Beiträge für die Zeitung geschrieben. Und überall habe ich gemerkt, wie wichtig und wie schwer es ist, Theologie zeitgemäß und verständlich zu vermitteln. Und THEOPHIL will genau das. THEOPHIL will die Theologische Fakultät dabei unterstützen, ihre Themen, ihre Fragestellungen, ihre Sicht der Dinge ins Gespräch mit anderen Wissenschaften und mit der Gesellschaft zu bringen – übrigens auch mit meinen Kollegen und Kolleginnen in den Gemeinden. Mich hat das Konzept der Theologischen Fakultät überzeugt und ich hatte wohl auch die Hoffnung, meine theologische Bildung bei dieser Gelegenheit gleich mit auffrischen zu können.*

**Fakultativ:** Wie beurteilen Sie die Arbeit der Theologischen Fakultät? Was spricht Sie besonders an?

*Über den normalen Fakultätsbetrieb kann ich kaum was sagen. Ich höre nur von unglaublichen Zahlen an Studierenden und frage mich manchmal, wie die Dozenten das eigentlich wuppen. Was ich aber spannend finde, sind die Projekte der Institute „Text und Kultur“ (ITK) und „Bildtheorie“ (IfI) oder die Verbindungen zur Musik in der Universitätskirche. Sich hin und wieder den Kopf zu zerbrechen über spitzfindige theologische Fragestellungen kann ja auch Spaß machen, mich sprechen aber eher diese sinnlichen Seiten von Theologie an.*

**Fakultativ:** Sie arbeiten seit zwei in der gemeinsamen Arbeitsstelle der Nordkirche, die die Kirchenfusion vorbereitet. Wie sehen Sie die Zukunft der dann vier Theologischen Fakultäten innerhalb der neuen Großkirche im Norden?

*Ich bin keine Hellseherin, aber ich habe den Eindruck, dass sich die drei Kirchen der Bedeutung der Fakultäten und Fachbereiche in den jeweiligen Ländern und unterschiedlich geprägten Bereichen der einen gemeinsamen Kirche sehr bewusst sind und ihnen auch in der Verfas-*



*sung einen wichtigen Platz einräumen. Ich denke, dass es zwischen den Fakultäten einen guten Kontakt geben muss und vermute, dass es in Zukunft vielleicht noch stärker zu Profilbildungen kommen wird. Sehr wichtig finde ich auch den Kontakt zwischen der Wissenschaft Theologie und der Kirche. Und vielleicht ist die vorgesehene Einbindung aller vier Fakultäten in die Theologische Kammer der Landeskirche dafür eine gute Möglichkeit.*

**Fakultativ:** THEOPHIL ist im Juni 2005 gegründet worden und hat in dieser Zeit etliche Projekte angeschoben bzw. mitfinanziert. In welche Richtung soll es weitergehen?

*Ich wünsche mir auf jeden Fall die Fortführung des Theologischen Salons und die Unterstützung besonderer Projekte von Studierenden z.B. Aber es wäre auch klasse, wenn wir demnächst mal mit einer richtig guten Aktion die ehemaligen Studenten für die heutige Arbeit der Fakultät interessieren könnten. Das wäre nicht nur gut für die Fakultät, sondern auch für die jetzigen Kollegen und Kolleginnen. Man versinkt nämlich ziemlich schnell im Strudel gemeindlicher Aufgaben und vergisst, die Reserven aufzufüllen – und damit meine ich auch theologische Anregungen. Über Auferstehung haben wir alle schon mal nachgedacht. Aber immerzu stehen wir wieder vor der Aufgabe, zu entscheiden: Wie sag ich's meinem Kind? Da kann es wirklich nicht schaden, sich mit neuen oder wieder entdeckten Erkenntnissen und Deutungsmöglichkeiten zu beschäftigen. Für mich ist die Mitarbeit bei THEOPHIL jedenfalls ein großer Gewinn.*

**Fakultativ:** Vielen Dank für das Gespräch!

## Aktuelle Buchpublikationen der Theologischen Fakultät Rostock

- Gerhards, Meik: Das Hohelied. Studien zu seiner literarischen Gestalt und theologischen Bedeutung, ABG 35, Leipzig: EVA; erscheint im Oktober 2010.
- Gerhards, Meik: Heilige Schrift und Schöpfungsglaube. Überlegungen zur Grundlegung und einem Modellfall Biblischer Theologie, Rostocker Theologische Studien 23. Münster: Lit (im Druck).
- Fechtner, Kristian/Klie, Thomas (Hg.): Riskante Liturgien. Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit, Stuttgart: Kohlhammer, erscheint Herbst 2010.
- Klie, Thomas: Fremde Heimat Liturgie. Ästhetik gottesdienstlicher Stücke, Stuttgart: Kohlhammer 2010.
- Klie, Thomas/Kumlehn, Martina/Kunz Ralph: Praktische Theologie des Alterns, Berlin: deGruyter 2009.
- Klie, Thomas/Kunz, Ralph/Kumlehn, Martina/Schlag, Thomas (Hg.): Lebenswissenschaft Praktische Theologie, Berlin: deGruyter, erscheint Herbst 2010.
- Kubik, Andreas (Hg.): Protestantismus – Aufklärung – Frömmigkeit. Historische, systematische und praktische Perspektiven, Göttingen
- Kubik, Andreas/Kumlehn, Martina (Hg.): Konstrukte gelingenden Alterns, erscheint bei Kohlhammer, Stuttgart: Kohlhammer, erscheint Dez. 2010.
- Kumlehn, Martina/Klie, Thomas (Hg.): Protestantische Schulkulturen. Profilbildung an evangelischen Schulen, Stuttgart: Kohlhammer, erscheint Herbst 2010.
- Reinmuth, Eckart (Hg.): Ernst Barlachs Dramen. Theologische und kulturwissenschaftliche Kommentare, RTS 20, Münster: Lit 2010.
- Reinmuth, Eckart (Hg.): Neues Testament und politische Theorie. Interdisziplinäre Beiträge zur Zukunft des Politischen, Stuttgart: Kohlhammer, erscheint Herbst 2010.
- Reinmuth, Eckart (Hg.): Joseph und Aseneth, SAPERE XV, Tübingen: Mohr Siebeck 2009.
- Reinmuth, Eckart (Hg.): Politische Horizonte des Neuen Testaments, Darmstadt: WBG 2010.
- Rösel, Martin: Ägypten. Sinai, Nildelta, Oasen; ibleischer Reiseführer, Leipzig: Ev. Verlagsanstalt 2010.
- Krause, Martin (Hg.): Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik. Hg. von Michael Pietsch und Martin Rösel, Berlin/New York: de Gruyter, 2., durchgesehene Auflage 2010.
- Schulz, Petra/Malter, Rebekka: Exzentrisch werden. Verrückt in der Bibel und anderswo. BlickARTist-Religion als Kunst, Bd.1, Jena: IKS Garamond 2010.
- Schulz, Petra/Malter, Rebekka: Exzentrisch werden. Verrückt in der Bibel und anderswo. Didaktik und Praxisvorschläge, Jena: IKS Garamond 2010.
- Stoellger, Philipp: Passivität aus Passion. Zur Problemgeschichte einer categoria non grata. Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie. Tübingen: Mohr Siebeck 2010.
- Stoellger, Philipp/Klie, Thomas (Hg.): Präsenz und Entzug. Ambivalenzen ikonischer Performanz, Tübingen: Mohr Siebeck, voraussichtlich 2010

Kohlhammer

<p>Martina Kumlehn/Thomas Klie (Hrsg.)</p> <h3 style="margin: 0;">Protestantische Schulkulturen</h3> <p><b>Profilbildung an evangelischen Schulen</b></p> <p><i>Ca. 320 Seiten. Kart. Ca. € 29,- ISBN 978-3-17-021543-6</i></p>  <p>Evangelische Schulen sind zu einer festen Größe innerhalb des deutschen Schulsystems geworden. Nach einer sprunghaften Expansionsphase vor allem in Ostdeutschland stehen diese Schulen derzeit vor der Aufgabe einer intensivierte Selbstvergewisserung. Nur über eine umfassende Profilbildung können Schulen in evangelischer Trägerschaft als Form eigener Repräsentanz in Kirche und Gesellschaft begriffen werden. Der Band „Protestantische Schulkulturen“ soll diesen Prozess unterstützen.</p>	<p>Thomas Klie</p> <h3 style="margin: 0;">Fremde Heimat Liturgie</h3> <p><b>Ästhetik gottesdienstlicher Stücke</b></p> <p><i>2010. 224 Seiten mit 2 Bildern. Kart. € 29,80 ISBN 978-3-17-021028-8</i></p> <p>Praktische Theologie heute, Band 104</p>  <p>Liturgie ist en vogue. Christliche Religionspraxis gewinnt Profil, wenn sie erkennbar in Form gebracht wird. Übungen zur „liturgischen Präsenz“ gehören in den Predigerseminaren zum Pflichtprogramm, das Abendmahl wird zum selbstverständlichen Bestandteil protestantischer Gottesdienste und Tagzeitengebete erleben eine unerwartete Renaissance. Auch die gesellschaftliche Öffentlichkeit scheint zunehmend sensibler zu werden im Blick auf religionsästhetische Fragen.</p>	<p>Kristian Fechtner/Thomas Klie (Hrsg.)</p> <h3 style="margin: 0;">Riskante Liturgien – Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit</h3> <p><i>Ca. 240 Seiten. Kart. Ca. € 29,- ISBN 978-3-17-021373-9</i></p>  <p>Ereignisse, Situationen und Erfahrungen, die das Gemeinwesen bestimmen, werden gottesdienstlich begangen. In diesen „riskanten Liturgien“ wächst der Kirche die zivilreligiöse Aufgabe einer öffentlichen Trauer- und Deutungsarbeit zu: Sie erfordern eine flexible, kooperative und situativ angemessene Gestaltung; sie zeigen, wie die Liturgie wieder zu sich selbst kommt, nämlich als ein „öffentlicher Dienst“ der Kirche im säkularen Staat.</p>
--	---	---

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart · [vertrieb@kohlhammer.de](mailto:vertrieb@kohlhammer.de) · [www.kohlhammer.de](http://www.kohlhammer.de)

## Die Theologische Fakultät der Universität Rostock

### Postadresse:

Universität Rostock | Theologische Fakultät  
Palais. Schwaansche Straße 5  
18051 Rostock

### Internetadresse:

www.theologie.uni-rostock.de

### Dekanat

**Sitz:** Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

### Dekan:

Prof. Dr. Eckart Reinmuth  
Tel.: +49 (0381) 498 84 00  
dekan.thf@uni-rostock.de

### Prodekan/Studiendekan:

Prof. Dr. Philipp Stoellger  
+49 (0381) 498 84 50  
philipp.stoellger@uni-rostock.de

### Sekretariat:

Barbara Strumberger  
Tel.: +49 (0381) 498 84 01  
Fax: +49 (0381) 498 84 02  
barbara.strumberger@uni-rostock.de

## Studiengänge

### 1. Evangelische Theologie

(mit der Möglichkeit, die Lehrbefähigung für das  
Lehramt an Gymnasien zu erwerben)

**Abschlussart:** Diplom

**Regelstudienzeit:** 9 Semester + Sprachsemester

### 2. Bakkalaureus-/Magisterstudiengang

**Abschlussart:** Bakkalaureus-/Magisterprüfung

**Regelstudienzeit:** 6 + 4 Semester

### 3. Lehramt Evangelische Religion

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik
- Lehramt für berufsbildende Schulen
- Lehramt an Gymnasien

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 9 Semester + (ggf.) Sprachsemester

## Abkürzungsverzeichnis

AT	Altes Testament
BA	Bachelor
Bs	Blockseminar
D	Diplom
fak	fakultativ
FD	Fachdidaktik
GS	Grundschule
HGW	Greifswald
Hs	Hörsaal
HSI	Heinrich-Schliemann-Institut
IBZ	Internationales Begegnungszentrum
IDS	Interdisziplinäre Studien
K	Kolloquium
KG	Kirchengeschichte
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
LA	Lehramt
LA (Gym)	Lehramt Gymnasium
LN	Leistungsnachweis
MA	Master
N.N.	Name/Raum noch nicht bekannt
n. V.	nach Vereinbarung
o	obligatorisch
Os	Oberseminar
PD	Privatdozent
Ps	Proseminar
RG	Religionsgeschichte
RP	Religionspädagogik
Schröd.-Pl.	Schröderplatz
Sek I/II	Sekundarstufe I/II
Sk	Sprachkurs
Slüter	Veranstaltungsraum im 2. Stock der Fakultät
SR	Seminarraum im EG der Fakultät
SR T	Seminarraum
SPÜ	Schulpraktische Übung
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
U	Ulmenstraße
V	Vorlesung

## Semestertermine

**Wintersemester 2010/11:** 01.10.2010–31.03.2011

**Vorlesungsbeginn:** 11.10.2010

**Vorlesungsende:** 29.01.2011

**Vorlesungsfreie Tage:** 30.10.2010

(Reformationstag)

20.12.2010–31.12.2010

(Weihnachten)

## Verantwortliche für Studium und Lehre

### Studienfachberatung:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA) +49 (0381) 498 84 26  
PD Dr. Petra Schulz (LA) +49 (0381) 498 84 46

### Ansprechpartnerin für behinderte und chronisch kranke Studierende und Gleichstellungsbeauftragte:

PD Dr. Petra Schulz +49 (0381) 498 84 46

### Studienbüro:

Katrin Gröning +49 (0381) 498 84 36  
Renate Lübke +49 (0381) 498 84 52

### Prüfungsamt:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA) +49 (0381) 498 84 26

### Vorsitzender des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

### Auslandsbeauftragter:

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40



## Fachgebiete

### Altes Testament

Prof. Dr. H. M. Niemann +49 (0381) 498 84 10

### Neues Testament

Prof. Dr. Eckart Reinmuth +49 (0381) 498 84 25

### Kirchengeschichte

Prof. Dr. Heinrich Holze +49 (0381) 498 84 15

### Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

### Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

### Ökumenik – Christentum u. Kultur (kommissarisch)

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40  
Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

### Praktische Theologie

Prof. Dr. Thomas Klie +49 (0381) 498 84 35

### Religionspädagogik

Prof. Dr. Martina Kumléhn +49 (0381) 498 84 45

### Hermeneutik neuzeitlicher Christentumspraxis:

Prof. Dr. Andreas Kubik +49 (0381) 498 84 51

## Personal

### 1. Professoren und Hochschuldozenten

Prof. Dr. theol. habil. Hermann Michael Niemann  
+49 (0381) 498 84 10  
Fachgebiet: Altes Testament und Biblische Archäologie  
hmn@uni-rostock.de  
Privat: Sildemower Weg 18 a, 18059 Rostock  
+49 (0381) 401 07 63

Prof. Dr. theol. habil. Eckart Reinmuth  
+49 (0381) 498 84 25  
Fachgebiet: Neues Testament  
eckart.reinmuth@uni-rostock.de  
Privat: Bei der Petrikirche 10, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Heinrich Holze  
+49 (0381) 498 84 15  
Fachgebiet: Kirchengeschichte  
heinrich.holze@uni-rostock.de  
Privat: Büdnerei 11, 18059 Rostock  
+49 (0381) 44 19 06

Prof. Dr. theol. habil. Philipp Stoellger  
+49 (0381) 498 84 50  
Fachgebiet: Systematische Theologie und  
Religionsphilosophie  
philipp.stoellger@uni-rostock.de  
Anschrift: Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Klaus Hock  
+49 (0381) 498 84 40  
Fachgebiet: Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft  
klaus.hock@uni-rostock.de  
Privat: Händelstraße 6, 18069 Rostock  
+49 (0381) 801 61 36

Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie  
+49 (0381) 498 84 35  
Fachgebiet: Praktische Theologie  
thomas.klie@uni-rostock.de  
Privat: Bei der Nikolaikirche 8, 18055 Rostock  
+49 (0381) 375 47 40

Prof. Dr. theol. habil. Martina Kumlehn  
+49 (0381) 498 84 45  
Fachgebiet: Religionspädagogik  
martina.kumlehn@uni-rostock.de  
Privat: Kirchenstraße 7, 18059 Buchholz/Ziesendorf  
+49 (038207) 775333

Prof. Dr. theol. Andreas Kubik  
+49 (0381) 498 84 51  
Fachgebiet: Hermeneutik neuzeitlicher  
Christentumspraxis  
andreas\_kubik@yahoo.de  
Privat: Friedrich-Engels-Platz 1, 18055 Rostock  
+49 (0381) 857 92 16

## **2. Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen**

Prof. Dr. theol. habil. Martin Rösel  
+49 (0381) 498 84 11  
Fachgebiet: Altes Testament  
martin.roesel@uni-rostock.de  
Privat: Damerower Weg 2, 18059 Rostock  
+49 (0381) 768 34 41

Dr. theol. Klaus-Michael Bull  
+49 (0381) 498 84 26  
Fachgebiet: Neues Testament  
klaus-michael.bull@uni-rostock.de  
Privat: An der Wohrte 24, 18059 Huckstorf  
+49 (038207) 7 62 56

Dr. theol. Michael Coors  
+49 (0381) 498 84 37  
Fachgebiet: Systematische Theologie und  
Religionsphilosophie

michael.coors@uni-rostock.de  
Privat: Lübzer Str. 28, 18109 Rostock  
+49 (0381) 447 15 89

Dr. theol. Meik Gerhards  
+49 (0381) 498 84 12  
Fachgebiet: Altes Testament  
meik.gerhards@uni-rostock.de  
Privat: c/o Herrn Schmidt, Georg-Büchner-Straße 15,  
18055 Rostock  
weiterhin: Am Goldgraben 13, 37073 Göttingen

PD Dr. theol. habil. Petra Schulz  
+49 (0381) 498 84 66  
Fachgebiet: Religionspädagogik  
petra.schulz@uni-rostock.de  
Privat: St.-Georg-Straße 5, 18055 Rostock  
+49 (0381) 200 22 73

## **3. Weitere Hochschullehrer/-innen, entpflichtete Professoren/-innen, Lehrbeauftragte**

Prof. Dr. Hans-Jürgen Prien  
Fachgebiet: Kirchengeschichte  
Privat: Am Wald 25, 23923 Selmsdorf  
+49 (03 88 23) 55 710

Prof. Dr. theol. habil. Udo Kern  
Fachgebiet: Systematische Theologie  
udo.kern@uni-rostock.de  
Privat: Warener Straße 32, 18109 Rostock  
+49 (0381) 778 88 11

UMD Thomas Koenig  
+49 (0381) 498 10 40  
Fachgebiet: Kirchenmusik  
Fax: +49 (0381) 498 84 20  
musikdirektor@uni-rostock.de  
Schröderplatz 3–4, 18055 Rostock  
Privat: Türksteinweg 29 A, 14167 Berlin  
+49 (030) 84 50 74 50

Prof. Dr. Hans-Jürgen Prien  
Fachgebiet: Kirchengeschichte  
Privat: Am Wald 25, 23923 Selmsdorf  
+49 (03 88 23) 55 710

MA Kristin Skottki  
+49 (0381) 498 84 16  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl  
für Kirchengeschichte  
kristin.skottki@uni-rostock.de  
Zimmer: 202; Palais. Schwaansche Str. 5

Dr. Ralph Brucker  
Fachgebiet: Neues Testament  
ralph.brucker@theologie.uni-hamburg.de  
FB Evangelische Theologie  
Universität Hamburg  
Sedanstr. 19, 20146 Hamburg

Dr. Walther Bindemann  
Fachgebiet: Neues Testament  
Walther.Bindemann@t-online.de  
Privat: Konsumstr. 9, 18314 Lüdershagen

Dr. Karl Friedrich Ulrichs  
Privat: Pfaffenstr. 11, 18246 Bützow  
kfulrichs@gmx.de  
+49 (038461) 3264

#### 4. Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Dennis Breitenwischer  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Religionspädagogik  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
dennis.breitenwischer@uni-rostock.de

Henrik Holm  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Kirchen- und Dogmengeschichte  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
henrik.holm@uni.rostock.de  
Privat: Sedanstr. 19, 20146 Hamburg

Franka Machann  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Altes Testament/Neues Testament  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
franka.machann@uni-rostock.de

### Sprechstunden der Fakultätsmitarbeiter/-innen

(Aktuelle Änderungen unter: [www.theologie.uni-rostock.de](http://www.theologie.uni-rostock.de))

Prof. Dr. Hermann	
Michael Niemann	Mi. 13:45–14:45 Uhr
Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Do. 15:30–16:30 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Holze	Mo. 17–18 Uhr
Prof. Dr. Philipp Stoellger	Mi. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Hock	Mi. 17–19 Uhr
Prof. Dr. Thomas Klie	Di. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Andreas Kubik	Do. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martina Kumléhn	Mo. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martin Rösel	Do. 13.30–14.30 Uhr
PD Dr. Meik Gerhards	n.V.
Dr. Klaus-Michael Bull	Mo. 8:30–10:30 Uhr
PD Dr. Petra Schulz	Mi. 10–11 Uhr
Dr. Michael Coors	Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Udo Kern	n.V.
UMD Thomas Koenig	Di. 11–12.30 Uhrn.V.
Henrik Holm	n.V.



### Die Fachbibliothek Theologie

#### Besuchsadresse:

Palais. Schwaansche Str. 4, 18055 Rostock

Internetadresse: [www.uni-rostock.de/ub/030.htm](http://www.uni-rostock.de/ub/030.htm)

**Aktuelle Mitteilungen und Aushänge auch unter:**

[www.uni-rostock.de/ub/NEU.HTM](http://www.uni-rostock.de/ub/NEU.HTM)

**Leiterin:** Frau D. Preuß

[dolly.preuss@uni-rostock.de](mailto:dolly.preuss@uni-rostock.de)

+49 (0381) 498 87 26

**Öffnungszeiten:** siehe Aushang in der Bibliothek!

## Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät Wintersemester 2010/11

### Vorbemerkungen zur Stundenplangestaltung

Oft belegen Studierende zu Beginn eines Semesters zu viele Lehrveranstaltungen. Im Laufe des Semesters kommen sie dann mit den Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen nicht nach, gehen schlecht vorbereitet zum Seminar oder „schmeißen“ die Veranstaltung schließlich ganz. Das führt zu Frustrationen auf beiden Seiten, bei Lehrenden und Studierenden. Um hier Abhilfe zu schaffen, sei eine einfache Faustregel vorgestellt, mit der man schon anhand des Vorlesungsverzeichnisses ausrechnen kann, wie viel Zeit für das geplante Semesterprogramm gebraucht wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass wöchentlich mindestens 40 Stunden gearbeitet werden soll. – Für die einzelnen Veranstaltungstypen ist erfahrungsgemäß folgender Zeitaufwand nötig:

V (Vorlesung):	1 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Vorlesungsstunde
Ps (Proseminar):	2–3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Hs (Hauptseminar):	3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Ü (Übung):	Hier kann der Arbeitsaufwand sehr verschieden sein, deshalb sollte der verantwortliche Dozent konsultiert werden.

Bei diesen Angaben handelt es sich natürlich nur um Näherungswerte; im Laufe eines Semesters kann es zu sehr unterschiedlichem Aufwand bei ein- und derselben Veranstaltung kommen. Ebenso wenig lässt sich damit die persönliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft einbeziehen.

#### Beispiele:

Wer einen sechsstündigen Griechischkurs besucht, hat bereits mindestens 24 Wochenstunden (6 Stunden Kurs +  $6 \times 3 = 18$  Std. Eigenarbeit) verplant.

Bei einer zweistündigen Hauptvorlesung muss mit etwa insgesamt 4 Wochenstunden gerechnet werden (2 + 2 Std.).

Ein zweistündiges Pro- oder Hauptseminar nimmt etwa insgesamt 6 bis 8 Wochenstunden (2 + 4 [oder 6] Std.) in Anspruch.

Ein wichtiger Hinweis in Bezug auf schriftliche Seminararbeiten sei noch gegeben: **Pro- und Hauptseminararbeiten sollen in der Regel bis zum Ende der auf das besuchte Seminar folgenden Semesterferien (31. März bzw. 30. September) angefertigt werden.** Diese Regelung soll einer unnötigen und studienverlängernden Verzögerung der Anfertigung von Seminararbeiten entgegenwirken.

Nutzen Sie auch das Angebot „Stud.IP“ der Universität Rostock. „Stud.IP“ ist ein Lern-, Informations- und Projekt-Management-System. Es dient in erster Linie der Koordination und Begleitung von Lehrveranstaltungen und ermöglicht einen unkomplizierten Datenaustausch innerhalb der Lehrveranstaltungen. Jede/r an der Universität Rostock eingeschriebene/r Student/in hat über seinen universitären Internet-Account Zugriff auf diese Software. Die Nutzung dieses Angebotes ist empfehlens- und wünschenswert.

**Jetzt aber viel Spaß bei der Stundenplangestaltung!**



## Sprachen | Propädeutik

81003 Hebräisch I

Martin Rösel

Sk: 6 SWS, D (o), LA (Gym) (wo/f); Grundstudium;  
Mo. 15–17 Uhr, Mi. 9–11 Uhr, Do. 15–7 Uhr; SR T

In diesem Sprachkurs werden die für das Hebraicum nötigen Hebräisch-Kenntnisse vermittelt. Je Unterrichtsstunde muss mit ca. 2–3 Stunden Eigenarbeit gerechnet werden. Ein Tutorium unterstützt die eigenen Bemühungen.

Die im Kurs verwendeten Arbeitsmaterialien sind: M.Krause: Hebräisch. Biblisch-Hebräische Unterrichtsgrammatik, 22010. Außerdem: Biblia Hebraica Stuttgartensia; W.Gesenius: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das AT, 17. Auflage (und Nachdrucke). Diese Bücher sind bis etwa Weihnachten anzuschaffen.

81012 Neutestamentliches Griechisch Grundkurs I / II

Jenny Richter

Sk: 6 SWS, LA;  
Mo, Di, Do: 7.15–8.45, N.N.

Diese beiden Kurse bilden den ersten und zweiten Bestandteil eines Gesamtkurses, der aus 3 Teilen besteht: WS – 6 SWS; Semesterferien – 4 SWS; SS – 6 SWS. Der Gesamtkurs soll zum Erwerb des Graecums (Neutestamentliches Griechisch) befähigen und richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende. Für die Teilnahme am Grundkurs I im Semester werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Der Grundkurs II in der vorlesungsfreien Zeit baut auf das in Grundkurs I erworbene Wissen auf. Beide Teilkurse dienen der systematischen Einführung in Formenlehre, Syntax und Übersetzungstechnik. Für den Einstieg in das Altgriechische ist es hilfreich, wenn sich die Teilnehmenden bereits vor Beginn des Grundkurses I mit dem griechischen Alphabet vertraut gemacht haben (eine Übersicht dazu siehe Lehrbuch) Gearbeitet wird mit dem Lehrbuch: „Bibelgriechisch leicht gemacht“ von Stoy/ Haag/ Haubeck, 2008.



73921 Grundkurs Griechisch I (Elementary Greek I)

Brigitte Müller

Ü: 6 SWS;  
Mo. 15.15–16.45 Uhr; Mi., Do. 07.15–08.45 Uhr; Mo: Ulmenstraße 69, H 2, R. 310; Mi., Do.: HS 3, HSI Schwaansche Str. 3

Für Studierende aller Fachrichtungen des Heinrich-Schliemann-Instituts HSI wie auch anderer Studiengänge zum Erwerb des Graecums. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Der Gesamtkurs besteht aus 3 Teilen: WS – 6 SWS; Semesterferien – 4 SWS; SS – 6 SWS (Lektürekurs). Die ersten beiden Teile dienen der Einführung in Formenlehre, Syntax, Übersetzungstechnik. Das Lehrwerk setzt von Beginn an weitgehend Originaltexte verschiedener paganer und christlicher Autoren ein. Direkt im Anschluss an das SS kann am HSI die Graecumprüfung abgelegt werden.

Lehrbuch: Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk, Klett-Verlag.

Leistungsnachweis: Die Modulprüfung ist für Studierende der BA- und MA-Studiengänge an regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und das Bestehen einer Übersetzungsklausur (griech.-dt.) gekoppelt.

73913 Tutoriat zu: Grundkurs Griechisch I (Additional Course to Elementary Greek I)

Brigitte Müller

Ü: 2 SWS;  
Di. 17.15–18.45 Uhr, HSI Schwaansche Str. 3

Das Tutoriat wird in Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Lehrenden der zugehörigen Einführungsübung von höhersemestrigen Studierenden (auch im

Team) geleitet. In diesem Kurs wird der behandelte Stoff vertieft und eingeübt. Die Teilnahme ist daher sehr anzuraten. Genauere Absprachen und Terminvereinbarungen erfolgen in der ersten Semesterwoche.

---

**73922 Grundkurs Griechisch II**

**Brigitte Müller**

Bs/Ü: 4 SWS; D, LA 1. Sem., BA 1. Sem., MA 1. Sem., wo.;  
Mo.–Fr. 9–12 Uhr, HSI Schwaansche Str. 3

Blockveranstaltung in den Semesterferien (3 Wochen), im Anschluss an die Vorlesungszeit. Nach Absprache mit dem verantwortlich Lehrenden kann dieser Kurs in zwei Hälften (GK Gr II A und GK Gr II B) à 2 SWS mit jeweils zugehöriger Modulprüfung geteilt werden.

Lehrbuch: Fortsetzung Lehrwerk Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk, Klett-Verlag.

Leistungsnachweis: Die Modulprüfung ist für Studierende der BA- und MA-Studiengänge an regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und das Bestehen einer Übersetzungsklausur (Griech.-Dt.) gekoppelt.

---

**90508 Grundkurs Latein I (Elementary Latin I)**

**F. Neumeyer**

Ü: 6 SWS; BA 1. Sem., LA 1., MA 1.Sem., wo;  
Mo., Mi, Do. 09.15–10.45 Uhr, SR 325, Ulmenstraße 69 (Sprachenzentrum)

Diese Veranstaltung richtet sich an Teilnehmer ohne Vorkenntnisse und führt anhand der Lehrbuchlektionen in die lateinische Sprache ein. Hierbei geht es um systematische und sprachwissenschaftlich fundierte Vermittlung der Formenlehre und Syntax, deren sichere Beherrschung den Einstieg in die Lektürekurse vorbereitet. Schrittweise wird in die Technik der Übersetzung eingeführt.

Sie wird über ein Semester mit 6 SWS verlaufen und mit einem Intensivkurs (Umfang insges. 4 SWS) im Anschluss an das Semester beendet. Aufbauend auf diese Übung kann im Sommersemester im HSI ein Lektürekurs (6 SWS) belegt werden, der zum Latinum führt.

Lehrbuch: R.Glaesser, Wege zu Cicero. Per Aspera ad Astra. Intensivkurs für Studierende zur Vorbereitung auf die Cicerolektüre. Heidelberg 2007. – Wörterbuch: Sto-

## Laien in der katholischen Kirche

Welche Stellung besitzen Laien heute in der katholischen Kirche? Jahrzehnte nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, das auch mit Blick auf die Laien Fenster geöffnet hat, ist diese Frage weltweit von

Bedeutung. Um überzeugende Antworten wird gestritten. Theologie, Recht und kirchliche Praxis sind gleichermaßen berührt.



Benedikt Kranemann / Myriam Wijlens (Hg.)

### Gesendet in den Weinberg des Herrn

Laien in der katholischen Kirche heute und morgen

176 Seiten, Broschur

€ 16,00 (D) / CHF 27.90 / € 16,50 (A)

ISBN 978-3-429-03224-1

Das Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler.

 **echter verlag**  
www.echter-verlag.de

wasser (erst ab Grundkurs II erforderlich).  
Leistungsnachweis: Die Modulprüfung ist für Studierende des Studiengangs BA 2002 und des neuen MA an regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit und das Bestehen einer Übersetzungsklausur (Lat.-Dt.) gekoppelt.  
Kontakt: [friederike.neumeyer@uni-rostock.de](mailto:friederike.neumeyer@uni-rostock.de)  
Für die Teilnahme an diesem Kurs ist eine Einschreibung erforderlich: <http://www.sprachenzentrum.uni-rostock.de/>

---

**90509 Grundkurs Latein II**

**F. Neumeyer**

Bs/Ü: 4 SWS; BA 1. Sem., LA 1. Sem., MA 1. Sem., wo;  
März 2011, Sprachzentrum, Ulmenstr. 69

Die Einführung in die lateinische Sprache wird mit dem Lehrbuch fortgesetzt. Im zweiten Teil der Veranstaltung wird in die Lektüre lateinischer Originaltexte eingeführt.  
Lehrbuch: R.Glaesser, Wege zu Cicero. Per Aspera ad Astra. Intensivkurs für Studierende zur Vorbereitung auf die Cicerolektüre. Heidelberg 2007.  
Wörterbuch: Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch.

---

**Altes Testament**

---

**81010 Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens**

**Martin Rösel**

Ü: 1 SWS; D, LA, BA Religion im Kontext Modul H (Biblische Lebensräume); MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S  
Mo. 14,00–14,45 Uhr, SR T

Im Rahmen dieser Übung sollen grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. So wird beispielsweise die Literaturrecherche anhand ausgewählter Beispiele mittels gedruckter und elektronischer Bibliographien trainiert. Ferner steht die Form wissenschaftlicher Arbeiten (Titelblätter, Literaturverzeichnis, Zitate etc.) auf dem Programm. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte und ihrer Argumentationsweise gelegt, ein weiterer auf das Ausarbeiten und Präsentieren von Referaten (auch per PowerPoint). Von allen Teilnehmern/innen wird daher erwartet, dass sie ein Referat ausarbei-

ten und der Seminarkritik aussetzen.  
Literatur: N.Franck, J.Stary: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, '42007.



---

**81110 Geschichte Israels I: Entstehung und Frühzeit Israels und Judas und das Königtum**

**Hermann Michael Niemann**

V: 2 SWS; D, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P, LA  
Mo. 15–17 Uhr; SR 25

Grundlagen-Vorlesung, ohne die ein angemessenes Verständnis der Theologie im Alten Testament kaum möglich ist. Sie zeichnet die Entstehung, die politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen Israels und Judas in Verbindung mit ständigen Ausblicken auf die Nachbarn und die zeitgenössischen geschichtsbestimmenden Imperien nach. Quellen der Darstellung sind Archäologie, außerbiblische Texte, Inschriften und Bildträger. Das Dargelegte wird ständig mit der biblischen Darstellung verglichen, damit deren theologische Aussagen im Vergleich mit den nicht selten anders sich darstellenden Geschichtsfakten deutlich werden und Theologie einerseits sowie aktuelle Geschichte andererseits gewürdigt werden können.  
Zur Vorbereitung: M.I.Finley: Quellen und Modelle in der Alten Geschichte. Frankfurt/M. 1987; I.Finkelstein / N.A.Silberman: Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel. München 2002; dies., David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos. München 2006.

---

**81111 Ein grundlegendes Prophetenbuch: Hosea**

**Hermann Michael Niemann**

---

V: 2 SWS; D, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S, LA;  
Fr. 11–13 Uhr; SR T

Das Prophetenbuch Hosea hat die theologische Entwicklung in Israel und Juda in mehrfacher Weise besonders nachhaltig geprägt. Es steht mit am Anfang theologischer Arbeit in der Bibel. Seine Wirkungen reichen aber über das ebenfalls überragend wichtige Prophetenbuch Jeremia und das Deuteronomium bis ins Neue Testament und direkt bis in die heutige Theologie. Die Erklärung und Auslegung wird so geboten, dass sie auch ohne Hebräischkenntnisse für Lehramtsstudierende verständlich ist.

---

**81106 Biblische Lebenswelt**

**Hermann Michael Niemann**

---

Ü/S: 2 SWS, D, BA Religion im Kontext Modul H (Biblische Lebensräume), MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S, LA;  
Mi. 11–13 Uhr, SR T

Die Übung will die Lebens- und Alltagswelt in Israel und Juda in biblischer Zeit durch Betrachtung biblischer Texte u. Bildmaterial vor Augen führen. Sie behandelt das Land, seine Lebensvoraussetzungen und Besonderheiten, die (anders als bei uns geardete) Familien- und Verwandtschaftsstruktur, die Hauptberufsfelder von Männern, Tätigkeit der Frauen, Land- und Viehwirtschaft, Handwerk

und Handel, Recht und Gericht, Lesen und Schreiben, Krieg und Kriegführung, Spiel und Sport. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt. Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als vertiefendes Seminar im Fach Altes Testament abgerechnet werden.

---

**81112 Das Buch Daniel**

**Martin Rösel**

---

S: 2 SWS, D, LA (Gym);  
Do. 11–13 Uhr, Slüter

Die Figur des Weisen und Traumdeuters Daniel, der selbst in der Löwengrube Gott nicht verleugnet, gehört gewiss zu den bekanntesten Gestalten des Alten Testaments. Weniger bekannt ist aber, dass das Büchlein zu den wichtigsten apokalyptischen Schriften Israels gehört. Ihre Geschichtsdeutungen und Zukunftserwartungen sind zwar eindeutig in bestimmte historische Situationen der hellenistischen Zeit einzuordnen; darüber hinaus haben sie jedoch Einfluss auf fast alle Epochen der Kirchengeschichte gehabt. – In dem Seminar soll die exakte Arbeit mit den biblischen Texten und ihrer Vorstellungswelt im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus wird auch nach vergleichbaren Schriften des antiken Judentums und nach der Rezeption des Buches gefragt. Das Seminar setzt gute Hebräisch-Kenntnisse voraus! Literatur zur Vorbereitung: J.J.Collins, Art. Daniel / Danielbuch, RGG<sup>4</sup> II, 556–559; K. Koch, Das Buch Daniel, 1980.



**81113 Deuterjesaja**

**Meik Gerhards**

Hs: 2 SWS; D, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S, LA;  
Do. 9–11Uhr, N.N.

Die hoffnungsvollen prophetischen Texte von Jes 40–55, in denen Israel das Ende des Exils angekündigt wird, gehören zu den wichtigsten Teilen des Alten Testaments. Im Seminar soll an einigen wichtigen Texten dieses Komplexes untersucht werden, wie in Aufnahme prophetischer und geschichtlicher Traditionen und in Auseinandersetzung mit der babylonischen Religion Hoffnung für die Zukunft verkündigt und für Vertrauen auf den Gott Israels geworben wird, der als über alle anderen Götter und Mächte erhaben, verkündigt wird. – Ein besonderes Interesse verdienen auch die sog. „Gottesknechtslieder“. Diese Texte sind vor allem unter der Frage interessant, wer mit der Gestalt des Knechtes gemeint sein könnte. Das Seminar richtet sich an alle Interessierte mit absolviertem Proseminar und bestandener Hebraicum. Zur Vorbereitung: Lektüre und bibelkundlicher Überblick über Jes 40–55.

**81101 Bibelkunde des Alten Testaments**

**Franka Machann**

Ü: 2 SWS; D, LA (f), BA Religion im Kontext Modul C, MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul H;  
Di. 13–15 Uhr; SR T

Diese Übung dient der grundlegenden Einführung in das Alte Testament und der Vorbereitung auf die anschließende Bibelkunde-Prüfung am Ende des Semesters. Anhand des deutschen Textes wird ein Gesamtüberblick des Aufbaus der einzelnen Bücher erarbeitet. Für das Verständnis des alttestamentlichen Kanons sind inhaltliche sowie literaturgeschichtliche Aspekte ebenfalls von Bedeutung und bilden damit gleichermaßen Gegenstand des Kurses. – Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher sowie begleitender sekundärer Texte wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung. Literatur: M. Rösel: Bibelkunde des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 62008; E. Zenger: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 2008.



**81120 Kerntexte des Alten Testaments**

**Franka Machann**

Ü: 2 SWS; D, LA, MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul J;  
Do. 13–15 Uhr, N.N.

Ausgewählte Kapitel, bedeutende Textpassagen und anregende Abschnitte innerhalb des hebräischen Kanons werden in dieser Übung gemeinsam erarbeitet. Die intensive Auseinandersetzung auf sprachlicher und inhaltlicher Ebene soll gleichermaßen auf grundlegende Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der alttestamentlichen Texte hinweisen. Damit wird den Studierenden der Zugang zu den Schriften erleichtert und zum Aufbau eines besseren Verständnis beigetragen. – Diese Übung dient der Vertiefung der Bibelkunde und konzentriert sich auf die dort behandelten Texte. Es wird mit deutschen Übersetzungen gearbeitet, Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Literaturhinweise werden im Einzelnen vorab gegeben.

**81113 Proseminar (mit Hebräischkenntnissen): Einführung in die exegetischen Methoden**

**Meik Gerhards**

Ps: 2 SWS; D, LA;  
Di. 9–11 Uhr; N.N.

Die Veranstaltung soll in die grundlegenden exegetischen Methoden der alttestamentlichen Exegese einführen mit dem Ziel, zu eigenständiger Arbeit an biblischen Texten anzuleiten. Die Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese werden nach ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten besprochen und an ausgewählten Texten eingeübt. Zugangsvoraussetzung ist ausnahmslos das bestandene Hebraicum. Literatur: U. Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch, Tübingen 2005.

## Neues Testament

---

### 81201 Die Synoptiker

**Eckart Reinmuth**

V: 4 SWS; D (o), LA, MA (Erstfach) Modul M; (Zweifach fortgeführt) Modul P;  
Do./Fr. 9–11 Uhr; SR T

Überblick über die theologische Eigenart der synoptischen Evangelien, ihre Erzählstruktur und kommunikative Abzielung; Auslegung ausgewählter Texte und Reflexion hermeneutischer Voraussetzungen. Kenntnis des Griechischen ist gewünscht, aber nicht Bedingung. Literatur wird zu Beginn der Vorlesung empfohlen.

---

### 81299 Tutorium zur Synoptiker-Vorlesung

**Patric Pisot**

Ü: 1 SWS;  
Fr 8–9 Uhr, SR T

---

### 81221 Identität und Gemeinschaft

**Eckart Reinmuth**

Hs: 2 SWS, D (o), LA;  
Do. 17–19 Uhr, N.N.

In diesem Seminar wird es mit dem Stichwort ‚Gemeinschaft‘ um einen zentralen Gegenstand politischer Philosophie gehen, der in den letzten Jahren erheblich an Aktualität gewonnen hat. Neutestamentliche Texte thematisieren Begründung und Gestalt von ‚Gemeinschaft‘ unter ekklesiologischen Gesichtspunkten. Welche Impulse ergeben sich für die Gestaltung von Kirche und Gesellschaft? – Kenntnis des Griechischen ist gewünscht, aber nicht Bedingung. Teilnahmevoraussetzung ist der Besuch eines neutestamentlichen Proseminars oder einer entsprechenden Einführungsveranstaltung.

---

### 81251 Einführung in die exegetischen Methoden – Proseminar Neues Testament (mit Griechischkenntnissen)

**Klaus-Michael Bull**

Ps: 2 SWS, D (o), LA (Gym);  
Do. 13.30–15 Uhr, SR T

Theologie allgemein und die neutestamentliche Wissenschaft im Besonderen hat es fundamental mit Texten zu

tun. Das Proseminar dient dazu, die unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, unter denen Texte wissenschaftlich gelesen werden können. Dabei dienen die verschiedenen exegetischen Methoden als Handwerkszeug, das kennen gelernt und erprobt werden soll.

Teilnahmevoraussetzung: Bibelkunde des Neuen Testaments, Graecum

Literatur: Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 27. Auflage (bitte kaufen!).

---

### 81241 Bibelkunde des Neuen Testaments

**Klaus-Michael Bull**

Ü: 2 SWS, D [o], LA, BA Religion im Kontext Modul: „Religion und Text“, MA (Zweifach) Modul H;  
Mo. 13–15 Uhr, N.N.

Die Übung bietet einen Überblick über den Aufbau der neutestamentlichen Schriften sowie kurze Einführungen in deren Entstehungssituation und theologisches Profil. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, dass sie parallel zur Übung das Neue Testament lesen und die jeweils zu behandelnden Schriften unter vorgegebenen Fragestellungen durcharbeiten.

Literatur: Kl.-M.Bull, Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vl. ©2008.



---

**81202 Geschichte der frühjüdischen Literatur**

**Klaus-Michael Bull**

V: 2 SWS, D (wo), MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P;  
Mi. 9–11 Uhr, SR 25

Die Autoren der neutestamentlichen Schriften nehmen in vielfältiger Weise auf die Diskurse des hellenistischen Judentums Bezug. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die jüdische Literatur aus der Zeit 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr., um auf diese Weise einen ersten Zugang zu dieser geistigen Welt zu ermöglichen.

Literatur: Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit (JSHRZ), hg. v. W.G.Kümmel u.a., Gütersloh 1973ff (Übersetzungen). Neues Testament und Antike Kultur (Hrsg. K.Erlemann u.a.), Band 1, Abschnitt 1.3.2 (dort weitere Literatur).

---

**81242 Städte der frühen Christenheit**

**Klaus-Michael Bull**

Ü: 2 SWS, D (w), MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P;  
Di. 9–11 Uhr, SR T

Das frühe Christentum war wesentlich städtisch geprägt. Die Übung dient dazu, die wichtigsten Städte kennen zu lernen, in denen es im 1. und 2. Jh. n. Chr. christliche Gemeinden gab – Jerusalem, Antiochia am Orontes, Antiochia in Pisidien, Ephesos, Smyrna, Pergamon, Sardes, Philippi, Thessaloniki, Korinth, Rom.

Literatur: M.Küchler: Jerusalem. Göttingen 2007. Kl.-M. Bull: Türkei. Mittleres und östliches Kleinasien. Städte und Landschaften an den Wegen des Apostels Paulus, Leipzig 2009; M.Günther: Türkei – Westküste. Stätten des frühen Christentums, Leipzig 2008. Chr. vom Brocke: Griechenland. Leipzig 2007; F.Kolb: Das antike Rom. Geschichte und Archäologie. München, 2010.

---

**81222 Gekreuzigt, gestorben, gesehen  
Die Auferstehung Jesu nach dem Neuen Testament**

**Walther Bindemann**

Ü: 2 SWS, D (o), LA, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P;  
N.N.

Die Aussage, dass Jesus Christus von den Toten auf-erweckt und von Zeugen "gesehen" wurde, ist für den christlichen Glauben konstitutiv. Wir lesen die Texte des Neuen Testaments, die explizit von der Auferstehung Jesu sprechen. Wir fragen nach Ihrer Intention und nach Möglichkeiten, sie heute zu verstehen. Griechischkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung.

---

**81223 Neutestamentliche Zeitgeschichte**

**Ralph Brucker**

Bs: 2 SWS, D (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul P;  
Blockweise jeweils Fr. 14.15–17.45 Uhr und Sa. 9.15–13.45 Uhr am 19./20.11.2010, 4./5.12.2010, 14./15.1.2011, N.N.

„Es begab sich aber zu der Zeit ...“: Schon die Geburts-geschichte Jesu nach Lukas wirft einige Fragen auf: Wann war Quirinius (Kyrenios) Statthalter von Syrien? Was ist der Sinn der vom Kaiser Augustus für „alle Welt“ angeordneten „Schätzung“, und wann fand diese statt? Was für Vorstellungen sind mit den Bezeichnungen „Heiland“, „Christus“ und „Herr“ verbunden, und was bedeutet es, wenn dieser in dem kleinen Ort Bethlehem geboren wird? Das frühe Christentum hat nicht in einem luftleeren Raum existiert, sondern ist eine geschichtliche Erscheinung innerhalb der antiken Welt. Daher kann das Neue Testament nicht ohne Grundkenntnisse seines zeitgeschichtlichen – d.h. politischen, sozialen, kulturellen und religiösen – Hintergrundes verstanden werden. In der Veranstaltung werden die wichtigsten Aspekte der neutestamentlichen Zeitgeschichte erarbeitet, wobei neben den Darstellungen der Lehrbücher auch ausgewählte Quellentexte herangezogen werden sollen.

Literatur: H.Conzelmann/A.Lindemann: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, Tübingen 142004, Zweiter Teil (§§ 13–22). E.Lohse: Umwelt des Neuen Testaments (Grundrisse zum Neuen Testament 1), Göttingen 1971, 102000; J.Leipoldt/W.Grundmann (Hg.), Umwelt des Urchristentums, 3 Bde., Berlin 1965–1967 u.ö. Neues Testament und Antike Kultur (NTAK), 5 Bde., Neukirchen 2004–2008.

Anmeldung: Bitte unbedingt per E-Mail an: [ralph.Brucker@theologie.uni-hamburg.de](mailto:ralph.Brucker@theologie.uni-hamburg.de), damit die Aufgaben für den ersten Blocktermin rechtzeitig verschickt werden können.

---

**81203 Der Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom**

**Christfried Böttrich**

V: 2 SWS, D (o), LA, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul P;

Raum und Zeit werden noch bekannt gegeben

Der Römerbrief hat in der reformatorischen Theologie von jeher eine zentrale Rolle gespielt. Luther nannte ihn „... das rechte Hauptstück des Neuen Testaments und das allerlauterste Evangelium, welches wohl würdig und wert ist, dass es ein Christenmensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe ...“. Das Auswendiglernen allein wird dieses wichtige Schreiben freilich noch nicht erschließen. Dazu gehört auch das Bemühen, den zeit- und kulturgeschichtlichen Kontext sowie die Probleme der paulinischen Mission in der mediterranen Welt des ersten Jahrhunderts wahrzunehmen. Denn die Fragen des Paulus sind nicht einfach deckungsgleich mit jenen Fragen Luthers, der anhand der Lektüre des Römerbriefes zu seiner reformatorischen Grunderkenntnis gelangte. Im kursorischen Durchgang durch den Text geht es vor allem darum, das theologische Profil des Römerbriefes im Gesamtzusammenhang des Corpus Paulinum kennen zu lernen, seine spezifische Argumentationsweise nachzuzeichnen und seine wirkungsgeschichtliche Relevanz zu erfassen.

## Kirchengeschichte

---

**81301 Geschichte des Christentums in der Antike (KG I)**

**Heinrich Holze**

V: 2 SWS, D (o), MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach neu aufgenommen) Modul K;

Mo. 17–19, SR T

Die Vorlesung vermittelt einen Einblick in die Geschichte des Christentums in der griechisch-römischen Antike. Vom Urchristentum über die konstantinische Wende bis an den Vorabend der Völkerwanderung werden die geschichtlichen Hauptereignisse, die wichtigsten Persönlichkeiten und die gestaltenden Kräfte beschrieben, die den Weg der christlichen Kirche bestimmt haben.

Literatur: C.Andresen/A.M.Ritter, Geschichte des Christentums Bd.1,1: Altertum. Kohlhammer Verlag: Stuttgart-Berlin (mehrere Auflagen).

Literatur: K.Nowak: Geschichte des Christentums in Deutschland, München 1995.

---

**81307 Missions- und Kirchengeschichte Lateinamerikas**

**Hans-Jürgen Prien**

V: 3 SWS, D (wo), LA, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach neu aufgenommen) Modul K;

Do. 11–13:30 Uhr, SR T

Eingebettet in die Geschichte der abendländischen Mission soll ein Überblick über die iberische Kolonialmission und Kirchengründung vermittelt werden und dann der Bogen zum Zeitalter der Unabhängigkeit im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts und zu den evangelisatorischen Herausforderungen im Zeitalter der Ökumene und der Krise der Nationalstaaten in der 2.Hälfte des 20. Jhs. geschlagen werden. Durch begleitende Quellenlektüre soll das Verständnis für die Probleme und Herausforderungen des mit ca. 500 Mill. Einwohnern größten christianisierten Überseekontinents von der kolonialen Zwangsmision bis zur Theologie der Befreiung und der Ausbreitung evangelikaler und pfingstlerischer Missionen und Kirchen vertieft werden.

Literatur: Außereuropäische Christentumsgeschichte, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen Bd. VI, Neukirchen 2004. H.-J.Prien: Das Christentum in Lateinamerika, Leipzig 2007. ders.: Das Evangelium im Abendland und in der Neuen Welt. Studien zu Theologie, Gesellschaft und Geschichte, Frankfurt/M. 2000.



---

**81306 Einführung in die Geschichte des Christentums (Grundkurs)**

**Heinrich Holze**

---

V: 2 SWS, LA, BA Modul B, MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K;  
Di. 9–11 Uhr, N.N.

Der Grundkurs bietet Studierenden des Lehramts und des BA-Studienganges eine Einführung in das Studium der Kirchengeschichte. Dies geschieht an ausgewählten Themenbereichen aller kirchengeschichtlicher Epochen. In jeder Sitzung wird das jeweilige Thema anhand eines ausgewählten Textes vertiefend behandelt. Die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre wird erwartet.

Literatur: B.Moeller: Geschichte des Christentums in Grundzügen, UTB 905, Tübingen 2004.

---

**81340 Intersektionalität als Thema der Kirchengeschichte**

**Kristin Skottki**

---

Ps: 2 SWS; D (o), LA (Gym);  
Mo. 9–11 Uhr, SR T

Anhand des Konzepts der Intersektionalität, das die Differenzierungsstrategien von „Class“, „Race“, „Gender“ und „Ethnicity“ zu verbinden sucht, wollen wir Fragen von Ausgrenzung und Identitätskonstruktion untersuchen, und herausfinden, wie gut oder schlecht das Konzept auf die mittelalterliche Kirchengeschichte anzuwenden ist. Gleichzeitig dient das Proseminar als Einführung in das kirchengeschichtliche Arbeiten. Gute Englischkenntnisse sind notwendig! Anmeldung bei STUD.IP ist erforderlich. Literatur: G.Winker/N.Degele: Intersektionalität: zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript 2009. E.Taylor, D.Gillborn/G.Ladson-Billings (Hgg.): Foundations of critical race theory in education. New York u.a. 2009.

---

**81310 Melanchthon und das Geschichtsbild der Reformation**

**Kristin Skottki**

---

S: 2 SWS, D (wo), LA (vertiefendes Seminar), MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Mo. 17–19 Uhr, N.N.

Anlässlich des 450. Todestages Philipp Melanchthons wollen wir uns dem „Praeceptor Germaniae“ aus einer

vielleicht ungewöhnlichen Perspektive annähern. Im Zentrum des Seminars soll das von Melanchthon und anderen Reformatoren geprägte Geschichtsbild untersucht werden, das noch heute starke Nachwirkungen hat. Ausgehend von Melanchthon wollen wir uns auch allgemein mit dem Konzept von Dekadenz und Rückbesinnung / Wiederherstellung („reformatio“) im abendländischen Geschichtsdenken auseinandersetzen. Lateinkenntnisse sind erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende begrenzt. Die Anmeldung erfolgt über STUD.IP.

Literatur: M.Pohlig: Zwischen Gelehrsamkeit und konfessioneller Identitätsstiftung: lutherische Kirchen- und Universalgeschichtsschreibung 1546–1617. Tübingen 2007; H.Scheible: Die Anfänge der reformatorischen Geschichtsschreibung: Melanchthon, Sleidan, Flacius und die Magdeburger Zenturien. Gütersloh 1966.

---

**81311 Immanuel Kants Auseinandersetzung mit der preußischen Religionspolitik nach dem Wöllnerschen Religionsedikt (1788)**

**Henrik Holm**

---

S: 2 SWS, D (wo), BA Modul C, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Di. 11–13 Uhr; SR 25

Der Nachfolger Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm II. hat der aufgeklärten Toleranz seiner Vorgänger durch das Religionsedikt seines Kultusministers J. Chr. von Wöllner ein Ende gesetzt. Damit wurde Kant konfrontiert, als er der berüchtigten Berliner Immediat-Examinations-Kommission seine Religionsschrift vorgelegt hat, obwohl er dazu nicht verpflichtet war. Im Streit hat sich der König persönlich gegen Kant eingesetzt. Im Seminar sollen die entscheidenden Quellentexte gelesen und ausgewertet werden. Dabei werden Kants Schriften zur Religionsphilosophie und Geschichtsphilosophie im Zentrum stehen. Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft ein Referat zu übernehmen.

Literatur: I.Kant: Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Stuttgart 2004 (Reclam). ders., Schriften zur Geschichtsphilosophie, Stuttgart 2004 (Reclam); M.Kühn: Kant, eine Biographie, München 2003.

---

**81312 Die Bedeutung der Religion in der Frühromantik**

**Henrik Holm**

---

Sr: 2 SWS, D, LA (vertiefendes Seminar), MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Di. 13–15 Uhr, SR 25

Im Seminar soll nach der Bedeutung der Religion in einschlägigen Texten der Frühromantik gefragt werden. Dabei wird das Verhältnis zwischen Religion und Kunst (bildende Kunst, Literatur und Musik) im Zentrum stehen. Wir werden einsetzen mit dem schönen Werk, „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ von Wackenroder/Tieck; ein Werk, das man durchaus als eine Gründungsurkunde der Frühromantik verstehen kann. Im Seminar soll die Frage nach spezifischen Merkmalen romantischer Frömmigkeit aufgenommen werden. Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft ein Referat zu übernehmen.

Literatur: W. H. Wackenroder/L. Tieck: Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders, Stuttgart 2009 (Reclam); Novalis: Fragmente und Studien. Die Christenheit oder Europa, Stuttgart 2006 (Reclam); M. Frank: Einführung in die frühromantische Ästhetik, Frankfurt/M. 1989.

---

**81313 Die Apostolizität der Kirche**

**Heinrich Holze**

---

S: 2 SWS, D (wo), LA, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Do. 15–17 Uhr, SR 25

Das Seminar wird sich mit dem neuesten Studiendokument der lutherisch / römisch-katholischen Kommission für die Einheit beschäftigen, Fragen der Ekklesiologie, der Lehre und des Amtes im ökumenischen Gespräch erörtern und den Blick auf die in dem Studiendokument angewandte kirchengeschichtliche Hermeneutik werfen. Die Übernahme von Referaten wird erwartet. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Studierende beschränkt. – Die Anmeldung erfolgt über StudIP.

Literatur: Die Apostolizität der Kirche. Studiendokument der lutherisch / römisch-katholischen Kommission für die Einheit. Paderborn-Frankfurt a.M. 2009.

---

**81360 Die Stuttgarter Erklärung**

**Heinrich Holze**

---

Ü: 2 SWS, D, BA Modul C;  
Do. 17–19 Uhr, SR 25

Vor 65 Jahren, am 19. Oktober 1945, veröffentlichte die evangelische Kirche eine Erklärung, die als „Stuttgarter Schuldbekennnis“ in die Geschichte eingegangen ist. Mit dieser Erklärung stellte sich die Kirche ihrer geschichtlichen Verantwortung und öffnete den Weg in die ökumenische Gemeinschaft. Die Übung wird die Erklärung in den zeit- und kirchengeschichtlichen Kontext stellen und nach der aktuellen Bedeutung fragen. Hinweis: Die Übung ist ein Lektürekurs, kein (vertiefendes) Seminar!



## Systematische Theologie und Religionsphilosophie

81410 Gott und Leid

Philipp Stoellger

V: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Mi. 11–13 Uhr, N.N.

Religion sei Reaktion auf die Ängste des Menschen, zentral auf seine Angst vor Tod und Unsicherheit, Leid und Widerfahrungen. Daher sei Religion ‚Kontingenzreduktion‘. Diese gängige Sicht bedarf kritischer Prüfung. Denn hat es Religion, zumal das Christentum, nicht wesentlich auch mit Glück, mit erfreulichen Widerfahrungen zu tun, die sie kultiviert? – Gott sei die Instanz, von der man Rettung vor dem Tod, Sinn des sinnlosen Leidens und daher alles zu erhoffen habe, was in ‚dieser Welt‘ zu kurz komme. Dann aber würde Gott zum ‚Lückenbüsser‘, zur Kompensation der Widrigkeiten diesen Lebens. – Die Fragen verdichten sich im Verhältnis von Gott und Leid, wie sie in den unendlichen Debatten um die ‚Theodizee‘ erörtert wurden. Diese Problemkonstellation – von Religion und Kontingenz wie von Gott und Leid – wird in dieser Vorlesung entfaltet werden, um die üblichen Antworten darauf zu prüfen. – Ist Christentum nicht wesentlich Kontingenzkultur; ist der Glaube eine Flucht in die Sicherheit vor Angst und Unsicherheit; ist Gott nicht im Leid präsent? Wenn dem so wäre, wo liegen die Gefahren und Chancen der christologischen Bestimmung des Verhältnisses von Gott und Leid?

Literatur: H.Lübbe: Religion nach der Aufklärung, Graz/Wien/Köln 1986. I.U.Dalferth: Malum. Theologische Hermeneutik des Bösen, Tübingen 2008.

81450 Texte zur Theodizee  
(Gotteslehre und Religionsphilosophie)

Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S  
Mi. 9–11 Uhr, Slüter

Begleitend zur Vorlesung bietet dieses Hauptseminar die Möglichkeit, ausgewählte Debatten der sogenannten ‚Theodizee‘ am Text durchzuarbeiten, von Hiob, den Passionsgeschichten, Augustin, Thomas, Luther, Leibniz

und den Folgen. Da angeblich die ‚Theodizee‘ der ‚Fels des Atheismus‘ sei, ein oder der Grund für die Bestreitung der Existenz Gottes, ist damit das Verhältnis von Glaube und Nicht-Glaube angesichts des Leidens thematisch. Wie wird Leid wahrgenommen, wie wird darauf geantwortet und wie wird es reflektiert im Horizont der ‚Christentümer‘, in denen ‚wir‘ leben? – Das Seminar soll über die hermeneutische Textarbeit hinaus zur eigenständigen Formulierung von Thesen und Argumenten anleiten, um sich in den Debatten der Theodizee selber gründlich reflektiert äußern zu können.

81451 Rosenzweig, Der Stern der Erlösung

Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Di. 15–17 Uhr, Slüter

Rosenzweigs ‚Stern der Erlösung‘ ist der wohl wichtigste und folgenreichste Entwurf einer Theologie oder Religionsphilosophie in jüdischer Perspektive des 20. Jahrhunderts. Darin legt er eine Sicht des Verhältnisses der drei monotheistischen Religionen vor, der bis heute und sicher auch in Zukunft diskutabel und wirkungsmächtig ist. Im Besonderen das Verhältnis von Judentum und Christentum ist hier zu klären. – Zudem ist Rosenzweigs Stern ein Entwurf einer Theologie im Zeichen des Sprachdenkens. Sprache ist das Leitmedium theologischer Arbeit: Warum und zu welchem Ende, wie und mit welchem ‚Sprachgewinn‘, das ist zu klären.

Literatur: Fr.Rosenzweig, Der Stern der Erlösung, Frankfurt a.M. 41994 (Suhrkamp-Ausgabe).

81452 Jüngel, Gott als Geheimnis der Welt  
(Gotteslehre und Christologie)

Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Di. 17–19 Uhr, SR T

Einer der profiliertesten Entwürfe des letzten Jahrhunderts zu einer Dogmatik ist Eberhard Jüngels ‚Gott als Geheimnis der Welt‘. Hier lässt sich einerseits studieren, wie die Trinitätslehre in reformatorischer Tradition aus der Christologie entwickelt wird, andererseits wie sich die systematische Theologie ins Verhältnis setzt zum Prozess der neuzeitlichen Transformation der Bedingungen

einer jeden Theologie. Hier kreuzen sich auf originelle Weise Tradition und Innovation – soll doch die ‚Theologie des Gekreuzigten‘ als Antwort auf die Debatten zwischen Theismus und Atheismus zur Geltung gebracht werden. Literatur: E.Jüngel: Gott als Geheimnis der Welt. Zur Begründung der Theologie des Gekreuzigten im Streit zwischen Theismus und Atheismus, Tübingen <sup>5</sup>1986 (oder neuere Ausgaben).

---

**81453 Disputation: Einübung in die Kunst der Argumentation**

**Philipp Stoellger**

---

Hs: 2 SWS, D, LA;  
Di. 19–21 Uhr, Slüter

Hauptseminare sind Diskursexperimente, bei denen ein Thema und Thesen mit Argumenten und Schlüssen bearbeitet wird. In diesem Seminar soll gelernt und geübt werden, wie man ‚mit Messer und Gabel‘ argumentiert. Dazu wird die ehrenwerte Tradition der Disputation gewählt, in der ein Proponent (oder Respondent) Thesen aufstellt, Argumente vorbereitet und diese den Opponenten gegenüber verteidigen muss. Die wiederum haben Gegenthesen und entsprechende Argumente vorzubereiten, um im möglichst eloquenten Streit den Anderen zu widerlegen. Diese ‚manierliche‘ Argumentationskunst soll nun so lebendig und einfallsreich und so genau und scharfsinnig wie möglich ein- und ausgeübt werden. Welche Thesen und Themen dafür gewählt werden, können die Teilnehmer bestimmen nach Maßgabe ihrer Vorkenntnisse.

---

**81499 Oberseminar Systematische Theologie**

**Philipp Stoellger**

---

Os: 1 SWS;  
Termin nach Vereinbarung

Sprachkurs ‚Theologisch für Fortgeschrittene‘: Damit nicht nur lesend Denken und denkend Lesen gelernt wird, geht es hier nun darum, denkend Sprechen und sprechend Denken zu lernen. Damit das denkende Schreiben und das schreibende Denken nicht zu kurz kommt, können auch eigene Projekte diskutiert werden. Teilnahme: auf eigene Anmeldung (an: *philipp.stoellger@uni-rostock.de*) oder auf Einladung.



---

**81411 Die Theologie Martin Luthers**

**Udo Kern**

---

V: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Do. 17–19 Uhr, N.N.

Martin Luthers reformatorische Theologie hat Kirche und Gesellschaft entscheidend verändert. Wer Religion und Welt der letzten 500 Jahre verstehen will, kommt an dem Reformator aus Wittenberg nicht vorbei. Quelle seines Denkens ist die Heilige Schrift. In der Mitte seines Denkens steht die Rechtfertigungslehre. Von diesem „Hauptartikel“ ergründet sich sein ganzes Wirken. Grundstrukturen dessen werden in dieser Vorlesung entfaltet und auf ihre gegenwärtige Relevanz befragt.

Literatur: P.Althaus: Die Theologie Martin Luthers, Gütersloh 1961, <sup>7</sup>1994; O.Bayer: Martin Luthers Theologie. Eine Vergegenwärtigung, Tübingen <sup>3</sup>2007; Th.Kaufmann: Geschichte der Reformation, Frankfurt/M. 2009.

---

**81420 Einführung in die dogmatischen Methoden anhand von Fragen der Eschatologie**

**Michael Coors**

---

Ps: 2 SWS, D, LA;  
Mo. 11–13 Uhr, Slüter

Das Proseminar führt exemplarisch anhand von Fragestellung der Eschatologie („Lehre von den letzten Din-

gen“) in die Arbeitsweisen und Methoden der Dogmatik ein: Wie denkt man dogmatisch? Wie liest man Texte im Horizont dogmatischer Fragestellungen und bildet sich sein eigenes dogmatisch-theologisch reflektiertes Urteil? Lateinkenntnisse und die Bereitschaft zur Lektüre weniger und einfacher (!) lateinischer Texte werden vorausgesetzt.

Die Proseminararbeit kann begleitend zum Proseminar in mehreren Arbeitsschritten während des Semesters geschrieben werden. Dafür ist entsprechend Zeit einzuplanen! Bitte melden Sie sich für diese Lehrveranstaltung über Stud.IP an!

---

**81460 Theologische Lektüre von Texten Martin Luthers**

**Michael Coors**

Ü: 2 SWS, D, LA, BA Modul C, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Mi. 11–13 Uhr, Slüter

Die Theologie Martin Luthers ist und bleibt für evangelische Theologie auch in der Gegenwart prägend. Sie in ihren Quellen zu studieren ist das Ziel dieser Übung. Dazu werden in dieser Übung Abschnitte aus den bekannten und weniger bekannten Schriften Luthers gelesen, diskutiert und in den Kontext des theologischen Diskurses eingeordnet. Dabei werden unterschiedliche Themengebiete der Theologie (von Prolegomena bis Eschatologie) traktiert. Lateinkenntnisse sind von Vorteil, aber die Texte werden auch in deutscher Übersetzung angeboten.

Literatur: Martin Luther, Lateinische-Deutsche Studienausgabe, 3 Bände, Leipzig 2006–2009.

---

**81461 Gefühl**

**Gabriele Richter**

Ü: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Mo. 11–13 Uhr, N.N.

Welche Rolle spielt Gefühl in der Theologie? Hat es eine konstitutive Bedeutung (Schleiermacher), oder stellt eher ein Problem dar, abhängig davon, um welches Gefühl es sich handelt (Luther)? In dieser Übung soll es um die Beziehung zwischen Theologie und Gefühl gehen. Theologische Texte werden mit ausgewählten religionswissen-

schaftlichen (z.B. R. Otto), soziologischen (z.B. N. Elias), psychologischen (z.B. S. Freud) und ethnologischen (z.B. R.I. Levy) Ansätzen kontrastiert.

Literatur: F.Schleiermacher: Über die Religion, Hamburg 1985. M.Luther: De servo arbitrio, in: Martin Luther, ausgewählte Werke. Hg. von Borcherd u. Merz. Bd. 1, München 1962.

Anmeldung über Stud.IP erforderlich.

---

**81422 Einführung in die Dogmatik**

**Gabriele Richter**

Ps: 2 SWS, LA, BA Modul B, MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K;  
Di. 17–19 Uhr, N.N.

Dogmatik ist das Kerngeschäft christlicher Theologie. Das Verständnis der Inhalte christlicher Theologie stellt überhaupt erst den jeweiligen Bezug zur christlichen Tradition her. Dogmatik ist aber nicht nur Inhalt, sondern auch eine Sprache, die erlernt werden kann. Es wird ein Reader erstellt. Anmeldung über Stud.IP erforderlich.

---

**81421 Gerechter Friede**

**Gabriele Richter**

Ps: 2 SWS, D, LA, BA Modul B, MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K (auch Ökumene);  
Mo. 15–17 Uhr, N.N.

Die Betonung auf „gerechter Friede“ ist ein gelungener Versuch, an alte Diskussionen anzuknüpfen und sie doch vollkommen neu zu besetzen. Beim „gerechten Frieden“ schwingt noch die Tradition des „gerechter Kriegs“ mit, doch die Distanz wird deutlich. Immer noch ist die Frage, wie sich christliche (evangelische und katholische) Ethik zum Thema Krieg positioniert, aber die Vision wird eingeleitet: Das Ziel ist Frieden. Was kann die Menschheit und die Christenheit insbesondere dazu beitragen?

Literatur: M.Honecker: Grundriss der Sozialethik, Berlin 1995; H.Schubert (Hg.): Friedensethik im Einsatz, Gütersloh 2009; A.Dörfler-Dierken und G.Portugall (Hg.): Friedensethik und Sicherheitspolitik, Wiesbaden 2010; E.J.Nagel: Die Friedenslehre der katholischen Kirche, Stuttgart 1997.

Anmeldung über Stud.IP erforderlich.

**81462 Ethik: Natalität**

**Henning Theißen**

Ü: 2 SWS, D, LA, BA Modul I, MA (Erstfach) Modul N,  
(Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Di. 11–13 Uhr, SR T

Der Fachbegriff der Natalität bürgert sich in Philosophie und Theologie erst allmählich ein. Wird hier nicht die Selbstverständlichkeit, dass jeder Mensch irgendwann einmal geboren ist, akademisch überhöht? Derzeit wird vor allem an Grenzfragen wie dem ethischen Status des werdenden Lebens, aber auch an der Diskussion um Le-

bensformen deutlich, dass diese Selbstverständlichkeit sich keineswegs von selbst versteht. Was es heißt, dass jeder Mensch mit einer Familiengeschichte in die Welt kommt, die ihrerseits Familienähnlichkeiten mit den sog. großen Erzählungen der europäischen Kulturgeschichte aufweisen kann, soll in dieser Übung durch die gemeinsame Lektüre von neueren Texten zum Thema erarbeitet werden. Der christlichen Theologie bietet dabei die Einsicht besondere Hilfe, dass Jesus Christus spätestens seit dem 4. Jahrhundert als das durch Zeugung und Geburt in die Welt gekommene Heil Gottes geglaubt wird. Ein Reader mit den einschlägigen Texten wird den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt



Universitätskirche

## Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

---

### 81910 Afroamerikanische Religionen

**Klaus Hock**

V: 2 SWS, LA (vertiefende LV), D, studium generale, BA Modul H und IDS, MA (Erstfach) Modul N oder O, (Zweifach fortgeführt) Modul S, (Zweifach neu aufgenommen) Modul L oder IDS;  
Mo. 9–11 Uhr, N.N.

„Afroamerikanische Religionen“ bezeichnet jene Religionsformen, die sich seit dem 16. Jh. in Mittel- und Südamerika ausgebildet haben. Ihre Wurzeln liegen in afrikanischen Religionen, die von den nach Amerika verschleppten Sklaven tradiert wurden, sich dabei jedoch auch weiterentwickelten und mit anderen religiösen Strömungen vielfältige Verbindungen eingegangen sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Geschichte, Lehre und Praxis der bedeutendsten Traditionen, die sich teilweise zu eigenständigen Religionen ausgeformt haben (Voodoo, Candomblé, Umbanda, Santería etc.) und inzwischen auch außerhalb Lateinamerikas und der Karibik zu finden sind, insbesondere in den Metropolen der nördlichen Hemisphäre.

Literatur: A.Pollak-Eltz: Trommel und Trance, Freiburg 1995; M.Barnet: Afrokubanische Kulte, Frankfurt a.M. 2000; A.Reuter: Voodoo und andere afroamerikanische Religionen, München 2003.

---

### 81920 Religion und Religionswissenschaft im Überblick (Einführung in die Religionswissenschaft)

**Klaus Hock**

S: 2 SWS, LA (Gym), D, BA, MA, Grundstudium;  
Mo. 11–13 Uhr, SR T

---

### 81921 Religion und Religionswissenschaft im Überblick (Einführung in die Religionswissenschaft)

**Gabriele Richter**

S: 2 SWS; D, LA (Gym), BA Modul A, MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul I, Grundstudium;  
Di. 9–11 Uhr, N.N.

In dieser Einführungsveranstaltung werden das gesamte Gebiet der Religionswissenschaft sowie die wichtigsten religionswissenschaftlichen Disziplinen und die bedeutendsten methodischen Zugänge zum Studium der Religionen im Überblick vorgestellt. Der Grundlagencharakter dieses Seminars verlangt nicht nur ein konzentriertes Arbeiten während der Seminarsitzungen selbst, sondern auch eine intensive Vor- und Nachbereitung, wofür ein überdurchschnittlicher Arbeitsaufwand zu veranschlagen ist. – Regelmäßige Teilnahme, aktive, kontinuierliche Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme verschiedener Arbeiten werden vorausgesetzt.

Literatur: J.Figl (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft, Innsbruck-Wien/Göttingen 2003; M.Hutter: Die Weltreligionen, München 2008; K.Hock: Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2008.

---

### 81950 Texte aus den Veden

**Klaus Hock**

S: 2 SWS, D, LA (vertiefendes Seminar), BA Modul C, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul O oder S, (Zweifach neu aufgenommen) Modul L, Grundstudium;  
Mo. 15–17 Uhr, Slüter

Das komplexe Corpus der Veden bildet nicht nur das Fundament der altindischen, sog. „vedischen Religion“, sondern ist für die gesamte indische Religionsgeschichte grundlegend. Das Seminar dient dazu, in die wichtigsten Themen der Veden einzuführen und u.a. Fragen von Entstehung, Aufbau etc. zu behandeln. Darüber hinaus soll auch danach gefragt werden, wie die Veden insbesondere in der jüngeren indischen Religionsgeschichte neu interpretiert worden sind. Der Schwerpunkt wird auf den Upanischaden liegen. – Regelmäßige Teilnahme, die intensive Lektüre der jeweiligen Texte sowie aktive, kontinuierliche Mitarbeit werden ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft zur Übernahme kleinerer Aufgaben.  
Literatur: H.v.Stietencron, Der Hinduismus, München 2006 (2001); M.Witzel / T.Goto (Hg.), Rig-Veda: Das heilige Wissen, Frankfurt a.M. 2007; W.Slajc (Hg.), Upanischaden: Arkanum des Veda, Frankfurt a .M. 2009.

---

**81951    Religionswissenschaftliche Basistexte  
(Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft)**

**Klaus Hock/Gabriele Richter**

---

S: 2 SWS; D, LA (vertiefendes Seminar), BA Modul C, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul O oder S;  
Di. 15–17 Uhr, N.N.

In diesem Seminar werden wir gemeinsam zentrale Schlüsseltexte lesen, analysieren und im Blick auf ihren wissenschaftsgeschichtlichen Kontext interpretieren. Diese Texte waren bzw. sind für die Ausbildung der Religionswissenschaft als eigenständiger Disziplin von grundlegender Bedeutung und markieren wichtige Entwicklungen des religionswissenschaftlichen Diskurses. – Regelmäßige Teilnahme sowie aktive und kontinuierliche Mitarbeit werden ebenso vorausgesetzt wie die intensive Lektüre und die gemeinsame Arbeit an der sorgfältigen Interpretation der zu untersuchenden Texte.

Literatur: A.Michaels (Hg.): *Klassiker der Religionswissenschaft*, München 1997; J.Waardenburg (Hg.): *Classical Approaches to the Study of Religion*, New York u.a. 1999 (1973); F.Whaling: *Theory and Method in Religious Studies*, Berlin u.a. 1995 (1984); P.Antes: *New Approaches to the Study of Religion*, Berlin u.a. 2008 (2004).  
BA-Studierende: Modul C „Religion und Text“ (Zulassung nur nach persönlicher Rücksprache mit den Lehrenden)

---

**81935    Kollektive Identitäten**

**Andreas Baumer, Yves Bizeul,  
Klaus Hock, Thomas Prenzel,  
Jacob Rösel, Katja Schubert**

---

Hs/ Forschungskolloquium: 2 SWS, D, LA (vertiefendes Seminar), MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul O oder S;  
Di. 17–19 Uhr; U 018, (Haus 1)

Das Forschungsseminar geht der Entstehung, Umbildung, Konstruktion und Re-Interpretation kollektiver Identitätsentwürfe nach. Im Mittelpunkt früherer Untersuchungen und Diskussionen standen u.a. die Entwicklung und Erweiterung von Diasporagemeinschaften, religiöse bzw. fundamentalistische Erneuerungsbewegungen oder die Bedeutung von Feindbildern für die Ausbildung kollektiver Identitäten. Dabei kommt „Religion“ weniger als

spezifische Ausprägung, sondern vornehmlich als konstitutiver Faktor der Konstruktion kollektiver Identitäten in den Blick. Das Seminar wendet sich an Studenten im Hauptstudium, insbesondere diejenigen, die eine Abschlussarbeit vorbereiten. Die in jedem Semester wechselnden Fragestellungen bilden einen Rahmen für die selbständige Auswahl von Themen, während zugleich auch eigene Inhalte vorgestellt werden können. – Weitere Informationen bei Prof. Dr. Klaus Hock.

---

**81952    Texte aus Ozeanien  
(Religionsgeschichtliche Quellentexte in der Gegenwart)**

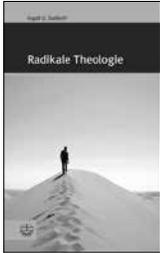
**Gabriele Richter**

---

S: 2 SWS; D, LA (Gym), BA Modul C, MA (Erstfach) Modul N, (Zweifach fortgeführt) Modul O oder S, (Zweifach neu aufgenommen) Modul L;  
Mi. 9–11 Uhr, N.N.

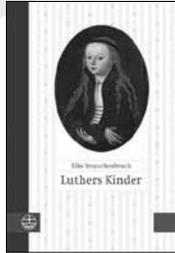
Religionswissenschaftliche Arbeit in Ozeanien, die nicht mit einheimischen Sprachen arbeitet, ist wie eine Operation, die man mit Schmiedehandwerkzeug durchführt (so Narokobi: „Christ in Melanesia“ Point, 1985). Es gibt in Ozeanien keinen Begriff von Religion, sondern eher von Sitte und Brauch. Ein Lektürekurs, der sich vornimmt, den Bereich „Heilige Schriften“ in oralen Kulturen abzudecken, sieht sich vor diverse Probleme gestellt (z.B. Hierarchie von Schrift und oraler Tradition, Problem der Verschriftlichung). Im Zentrum werden trotzdem im weitesten Sinne „heilige Texte“ stehen: Mythen, Ursprungsmymen, Lieder und heilige/magische Dichtung.  
Literatur: T.Ahrens: *Unterwegs nach der verlorenen Heimat*, Erlangen 1986. – Ein Reader wird zusammengestellt.

# Neuerscheinungen



Ingolf U. Dalferth  
**Radikale Theologie**  
 ca. 240 Seiten, Paperback  
 ISBN 978-3-374-02786-6  
 ca. € 18,80 [D]  
 Erscheint September 2010

In Auseinandersetzung mit den Grundgedanken Heideggers und Bultmanns entwickelt Ingolf U. Dalferth das Prinzip einer »Radikalen Theologie«, die die Orientierungskraft des Glaubens für das menschliche Leben vom Ereignis der Gegenwart Gottes her entfaltet.



Elke Strauchenbruch  
**Luthers Kinder**  
 ca. 196 Seiten,  
 Klappenbroschur  
 ISBN 978-3-374-02812-2  
 ca. € 14,80 [D]  
 Erscheint August 2010

Luthers Wesen wird zum einen in seinem Tun und Wirken als Urheber und Lehrer der Reformation deutlich, zum anderen in seinem Alltag als Familienvater. Das Buch lädt den Leser ein, Luther einmal »ganz privat« kennenzulernen.



Irmfried Garbe/  
 Heinrich Kröger (Hrsg.)  
**Johannes Bugenhagen  
 (1485–1558)**  
 Der Bischof der  
 Reformation  
 464 Seiten, Hardcover  
 ISBN 978-3-374-02809-2  
 € 38,00 [D]

Der Norddeutsche und Wittenberger Dr. Pommer hat viele Spuren hinterlassen in deutschen und skandinavischen Territorien. Er beeinflusste die Reformation in Pommern, Sachsen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Dänemark und zahlreichen Hanse- und Reichsstädten. Bugenhagen gehört zu den noch nicht ausgeforschten »Schlüsselfiguren der Reformation«. Diese Studien erweitern sein Bild.



Udo Schnelle  
**Die Johannesbriefe**  
*Theologischer Hand-  
 kommentar zum Neuen  
 Testament, Band 17*  
 224 Seiten, Hardcover  
 ISBN 978-3-374-02756-9  
 € 38,00 [D]

In diesem Kommentar werden die drei Johannesbriefe erstmals konsequent als älteste Dokumente der johanneischen Traditionslinie ausgelegt und in eine Darstellung der Geschichte der johanneischen Schule eingezeichnet. Sie geben Einblick in das Entstehen eines neuen Blickes auf das Christusgeschehen und die damit verbundenen Konflikte. Auch theologisch sind sie von großer Bedeutung, denn immerhin steht der wichtigste Satz des Neuen Testaments gleich zweimal im 1. Johannesbrief: Gott ist Liebe (1Joh 4,8.16).



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT  
 Leipzig [www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)

## Ökumenik – Christentum und Kultur

Zu den Kommentierungen der folgenden Veranstaltungen: siehe unter Kirchengeschichte!

---

**81307 Missions- und Kirchengeschichte Lateinamerikas**

**Hans-Jürgen Prien**

---

V: 3 SWS, D (wo), LA, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach neu aufgenommen) Modul K;  
Do. 11–13:30 Uhr, SR T

---

**81313 Die Apostolizität der Kirche**

**Heinrich Holze**

---

S: 2 SWS, D (wo), LA, MA (Erstfach) Modul M, (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S;  
Do. 15–17 Uhr, SR 25

## Praktische Theologie

---

**81601 Spielformen gottesdienstlichen Handelns: Liturgik**

**Thomas Klie**

---

V: 2 SWS, D, LA, MA (Zweifach fortgeführt) Modul R, (Zweifach neu aufgenommen) Modul L;  
Mi. 9–11 Uhr, N.N.

Im Spiel liturgischer Formen verdichten sich in charakteristischer Weise biblische, dogmatische und dramaturgische Zeichen. Gott zu feiern ist eine Kunst, die sich in Geschichte und Gegenwart der Kirche immer wieder neu auszuweisen hat. Neben der Vermittlung liturgiegeschichtlichen Basiswissens liegt ein Schwerpunkt in dieser Vorlesung auf den fundamental-liturgischen Fragen nach Raum und Zeit, Rolle und Person, Dramaturgie und Ästhetik. – Phasenweise wird der Vortragsstil unterbrochen durch die Diskussion von Quellentexten.

---

**81620 Konfirmandenunterricht: Religionsdidaktik der kirchlichen Unterweisung**

**Thomas Klie**

---

S: 2 SWS, D, LA;  
Mi. 11–13 Uhr, N.N.

Im Konfirmandenunterricht gibt sich die Kirche in lehrhafter Form selbst zu erkennen. Für viele Heranwachsende ist der KU ein Erstkontakt mit kirchlicher Praxis, der gleichwohl prägend ist für das religiöse Welt- und Selbstbild. Wie lässt sich dieser Lehr-Lern-Prozess religionsdidaktisch angemessen in Szene setzen? – In diesem Seminar sollen konkrete Unterrichtsstunden angeschaut, reflektiert, vorbereitet und dann auch selbst durchgeführt werden. Hospitationen und Unterrichtsversuche finden in Rostocker Gemeinden statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt – eine Voranmeldung ist sinnvoll.

---

**81621 Todeszeichen. Bestattungspraxis und Sepulkralkultur**

**Thomas Klie**

---

S: 2 SWS, D, LA, BA Modul H, MA;  
Do. 11–13 Uhr, N.N.

Im Umgang mit ihren Toten zeigt die Kirche, wie und warum sie das Zeitliche segnet. Da diese Zeichen eingelagert sind in eine bestimmte Deutungsgemeinschaft, sind sie immer auch Indizien für den Zustand einer Gesellschaft. Wie aber reagiert Kirche auf die zunehmende Entsorgungsmentalität? – In diesem Seminar sollen spätmoderne Bestattungspraxis und Friedhofskultur untersucht und praktisch-theologisch dargestellt werden. Dazu werden u.a. kirchliche und nicht-kirchliche Bestattungen besucht, Beerdigungsunternehmer befragt und Grabmale interpretiert.

Literatur: Th.Klie (Hg.): Performanzen des Todes. Neue Bestattungskultur und kirchliche Wahrnehmung, Stuttgart 2008.



---

**81690**    **Jenseits von Jugendweihe und Konfirmation – Modellversuch „Führerschein fürs Leben“**

**Thomas Klie**

---

Sr: 2 SWS, D+LA, Di 11–13; N.N.

Eine zunehmende Zahl von Jugendlichen entscheidet sich in Ostdeutschland weder für die Konfirmation noch für die Jugendweihe. Die Konfirmandenzahlen stagnieren auf niedrigem Niveau und die Jugendweihe erscheint heute als sinnentleerter Ritus. In dem Modellversuch „Führerschein für's Leben“ soll Jugendlichen im Raum Rostock die Möglichkeit gegeben werden, ein pädagogisch verantwortetes Angebot wahrzunehmen, das sich aus Lerneinheiten und Freizeitgestaltung zusammensetzt und mit einer (Segens)Feier abschließt. Das Modell wird von der schulkooperativen Arbeit der Landeskirche getragen. – In diesem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen des Modellversuchs reflektiert werden (Ritualtheorie, Identitätskonzepte, Milieutheorie); im Vordergrund steht jedoch die explorative Arbeit in den verschiedenen Gruppen an den Schulen bzw. in den Kirchengemeinden.

---

**81680**    **Praktikumsvorbereitung**

**Thomas Klie**

---

Praktikum Februar/März 2011: D, BA Modul VK;  
Mo. 1.11.2010, 9–11 Uhr, N.N.

Zur Vorbereitung des Gemeindepraktikums für die Diplomstudierenden (in den Semesterferien im Frühjahr) sowie für die B.A.-Studierenden (Modul „Vermittlungskompetenz“) findet für alle InteressentInnen ein vorbereitendes Seminar statt am Montag, den 1. November (9–11 Uhr). Die Teilnahme ist verpflichtend. Der Veranstaltungsort wird gesondert bekannt gegeben. – Weitere Informationen zum Gemeindepraktikum für Diplomstudierende vgl.: [www.theologie.uni-rostock.de/index.php?id=1061](http://www.theologie.uni-rostock.de/index.php?id=1061) (Merkblatt zum Gemeindepraktikum). Für die B.A.-Studierenden werden Praktikumsplätze in kirchen- und bildungsnahen Einrichtungen in Aussicht gestellt; die Verteilung orientiert sich an den persönlichen Interessen.

---

**81691**    **Doktorandenkolloquium Praktische Theologie**

**Thomas Klie/Andreas Kubik**

---

(geschlossener Teilnehmerkreis) Ort und Zeit werden bekanntgegeben

---

**81692**    **Sozietät Praktische Theologie**

**Thomas Klie/Andreas Kubik**

---

(geschlossener Teilnehmerkreis, Teilnahme auf Einladung) Ort und Zeit werden jeweils bekanntgegeben

---

**81622**    **Taufe und Konfirmation – zwischen Wiederholung und Bestätigung**

**Kathrin Fenner**

---

S: 2 SWS, D, LA, BA Modul H, MA;  
Do. 11–13 Uhr, N.N.

Kasualien sind das Herzstück der Praktischen Theologie, wie sie im Pfarramt immer wieder neu entdeckt, gestaltet und gefeiert werden. Ausgewählt sind zwei Beispiele: Taufe als Beginn und Konfirmation als Bekräftigung? Wie diese beiden theologisch und historisch zusammengehören, nicht zu trennen und nicht zu vermengen sind, darum wird es in diesem Seminar gehen. Spurensuche und kasualtheoretische Befragung, (evtl.) Beobachtung vor Ort und der Blick auf die Alternativen (Jugendweihe) bringen Licht in das detektivische Feld dessen, was der jeweilige Fall ist. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, Übernahme von Kurzreferaten wird vorausgesetzt. Literatur: Chr. Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an Übergängen des Lebens, Göttingen 2007 (zur Anschaffung empfohlen).

---

**81623**    **Pop und Religion**

**Andreas Kubik**

---

S: 2 SWS; D, LA, BA, MA;  
Mo. 17–19 Uhr, N.N.

Der Pop ist eine globale Massenkultur. Er ist überall, er heilt, er rettet, er tröstet: „Und wenn Musik erklingt, dann weiß ich: Ich bin nicht allein“ (Jochen Distelmeyer). Das Seminar diskutiert die Beziehungen zwischen Pop und Religion in mindestens vier Hinsichten: 1) Die Entstehung Pop als Säkularisierung; 2) Die Thematisierung von Religion im Pop; 3) Die implizite Religion des Pop;

4) Pop im christlichen Diskurs-Raum. – Gelegenheit zum Einbringen eigener Vorlieben und Kenntnisse wird gegeben. Ob am Schluss gar eine popreligiöse Performance dabei herauskommt, wird sich zeigen.

Literatur: G.Fermor: Ekstasis. Das religiöse Erbe in der Popmusik als Herausforderung an die Kirche, Stuttgart 1999; Th.Hecken: Pop. Geschichte eines Konzepts, Bielefeld 2009.



**81640 Praktische Hermeneutik biblischer Texte**  
**Andreas Kubik**

Ps: 2 SWS; D, LA, BA Modul A, MA;  
Do. 11–13 Uhr, N.N.

Die Bibel praktisch (also in ‚echten‘ Situationen in Leben und Beruf) auslegen gehört zum Grundgeschäft aller TheologInnen. Das Seminar leitet in die praktische Hermeneutik biblischer Texte ein. Neben grundsätzlichen Problemen sollen – vor allem über spielerische Methoden – Zugänge zu hermeneutischen und ästhetischen Fragen des Bibelverstehens erarbeitet werden. Diplomstudierende können den Leistungsnachweis für das homiletische Proseminar erbringen, Lehramtsstudierende können einen bibelbilddidaktischen Schein erwerben.

**Kirchenmusik**

**81720 Musik als religiöses Symbol**

**Thomas Koenig**

S: 2 SWS, LA, BA Modul H;  
Mo. 15–17 Uhr, N.N.

Das Bemühen um eine „wahre“ Kirchenmusik, das auf protestantischer Seite zu Beginn des 19. Jh. einsetzt und bis weit ins 20. Jh. hineinreicht, ist getragen von einer Argumentation, wonach die Bedeutung von Musik sich nicht in ihrer Funktionalität im liturgischen Rahmen und auch nicht in ihrer theologischen Bedeutung als das Lob Gottes erschöpft. Vielmehr wächst ihr auf dem Wege eines ästhetischen Zugangs symbolische Bedeutung zu, die mal in der „Reinheit der Harmonie“, mal im polyphonen Gesang als der „Leibwerdung des Geistes“ erkannt wird. Bei der gemeinsamen Lektüre der einschlägigen Texte wird – unterstützt von Musikbeispielen – zudem deutlich, dass in solch ästhetischen Normierungsversuchen Gefahren lauern, die bis zur Religionsstiftung aus dem Geiste des Chorgesangs geführt haben.

**81721 Abstrakt, gegenstandslos, christlich – Kunst in Kirchen**

**Thomas König**

Ü: 2 SWS; LA, BA Modul H;  
Di. 15–17 Uhr, N.N.

Als zu Beginn des 20. Jh. Künstler wie Kandinski eine Malerei propagierten, die auf die Abbildung von identifizierbaren Gegenständen verzichtet und also nicht mehr „nach der Natur“ gearbeitet ist, war die Reaktion des Publikums geprägt durch Irritation und Ablehnung. Wie schon durch die atonale Musik eines Arnold Schönberg, eine immer lauter und schneller werdende Umwelt, eine fortschreitende Anonymisierung der Gesellschaft und den allgemeinen kulturellen Verfall fühlte es sich einmal mehr eines Mittels zur Orientierung beraubt. Auf diesem Hintergrund wirkt da die Behauptung, gerade der Verzicht auf Eindeutigkeit sei der christlichen Botschaft besonders angemessen, skandalös. Nach einer grundsätzlichen Erörterung der Stellung darstellender Kunst im christlichen Umfeld sollen Beispiele abstrakter Kunst auf ihre ‚Religionstauglichkeit‘ befragt werden. – Eigene Vorschläge durch die Seminarteilnehmer sind willkommen.

**81750 Liturgische Praxis**

**Thomas König**

Ü: 2 SWS, D;

Di. 9.15–10.45 Uhr, N.N.

Die Übung befasst sich mit den zentralen liturgischen Tätigkeiten: Singen, Sprechen, Schreiten und Gestik. Geübt werden die liturgischen Melodien nach der Mecklenburger Agenda. Ziel des Sprechunterrichts ist es, die eigene Sprechstimme hinsichtlich Tragfähigkeit, Artikulation und Gestaltungsvielfalt zu optimieren.

**Religionspädagogik**

**81820 Religiöse Bildung im Alter und auf das Alter hin – Religions- und Gemeindepädagogik vor den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft**

**Martina Kumlehn**

S: 2 SWS; LA, D, BA Modul VK (FD: Entfaltung exemplarischer Themen);

Mo. 11–13 Uhr, N.N.

Der demographische Wandel hin zu einer alternden Gesellschaft verändert unsere Wahrnehmungen und fordert auch zu neuen Bildungsprozessen heraus. In dieser

Veranstaltung wollen wir sowohl gemeindepädagogische Konzepte zur Bildung im dritten und vierten Lebensalter bzw. zum Intergenerationenlernen kritisch auf ihre Tragfähigkeit angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung befragen als auch vor allem schulische religionspädagogische Bildungsgänge entwerfen, die heute noch Junge die Prozesse des Alterns und der alternden Gesellschaft sensibel wahrnehmen lassen.

**81821 „Das Himmelreich ist wie ...“ – Jesu Reich-Gottes-Botschaft und Gleichnisdidaktik**

**Martina Kumlehn**

S: 2 SWS; LA, D (FD: Bibelauslegung im Unterricht)

Mo. 17–19 Uhr; SR 25

Die zentrale Reich-Gottes-Verkündigung Jesu gehört zu den Basisthemen des Religionsunterrichts. Vor dem Hintergrund neuester narrativer und metaphortheoretischer Gleichnisforschung werden wir die Texte erschließen und verschiedene Modelle der Gleichnisdidaktik entwerfen.

**Europäisches Integrationszentrum Rostock e.V.**  
**Staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung**  
Neuer Markt 17, 18055 Rostock, Tel.: 0381 40 31 450, [info@eiz-rostock.de](mailto:info@eiz-rostock.de)



**eurodesk Individuelle Beratung zu Wegen ins Ausland!**  
Du möchtest für kürzere oder längere Zeit ins Ausland, weißt aber nicht wie und wohin? Wir beraten dich gern über mögliche Wege und Programme, zum Beispiel in den Bereichen: Au-pair, Freiwilligenarbeit, Schüleraustausch und Schulaufenthalte, internationale Jugendbegegnungen, Studium im Ausland, Jobs und Praktika im Ausland, Aus- und Weiterbildung im Ausland ...



**EuropaLeuchtturm** Der EuropaLeuchtturm ist ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Freiwilligendienste aller Generationen. Jung und Alt arbeiten mit Hilfe von Modulkoffern europäische Themen auf. Inhaltlich geht es um ganz unterschiedliche Gebiete. So ist die soziale Sicherheit innerhalb der EU ebenso Thema wie Kindesmisshandlung in der EU. Diese Vielfältigkeit zeichnet den EuropaLeuchtturm aus. Jeder ist eingeladen, sich hier mit einzubringen.



**welcome center** Das **welcome center** in der Hansestadt Rostock arbeitet seit Januar 2010. Ausländischen Gastwissenschaftlern soll hier die Möglichkeit geboten werden, mit den Hansestädtern in Kontakt zu treten. Paten helfen bei „alltäglichen“ Hürden.

Weitere Angebote des Europäischen Integrationszentrums Rostock e.V. (EIZ Rostock) findet Ihr unter:  
[www.eiz-rostock.de](http://www.eiz-rostock.de)

---

**81822 Fremdheitserfahrungen–Grenzüberschreitungen. Die Dimension des Fremden als religionsästhetische und religionspädagogische Herausforderung**

**Martina Kumlehn**

---

S: 2 SWS; LA, D, BA Modul H (FD: Entfaltung exemplarischer Themen);  
Fr. 11–13 Uhr, SR 25

Die Dimension des Fremden bzw. der Fremdheitserfahrung spielt in der Religionspädagogik eine immer zentralere Rolle. Nicht nur im ostdeutschen Kontext bedeutet die Begegnung mit religiösen Deutungswelten für viele eine Fremdheitserfahrung, sondern auch diejenigen, die in einer Religion beheimatet sind, erleben manches in ihr als fremd oder befremdlich. Wir wollen in diesem Seminar das Fremde in der Wahrnehmung von Religion phänomenologisch und religionsästhetisch erkunden und dann fragen, wie Fremdheitserfahrungen didaktisch fruchtbar gemacht werden können. Dabei wird es wesentlich darauf ankommen, die unauflösbare Verschränkung von Eigenem und Fremdem zu entdecken und die Kategorie der Transdifferenz zu erschließen, die Grenzüberschreitungen und Kontaktzonen bei gewahrter Differenz ermöglicht.

---

**81823 Werte bewerten Werte**

**Petra Schulz**

---

S: 2 SWS, D; LA (Religionspädagogische Entfaltung exemplarischer Themen); BA: Öffentlichkeitsarbeit;  
Do. 13–15 Uhr, SR 25

Was sind Werte? Und welche Werte sind Werte für wen und warum? Kulturelle Erscheinungsformen werden ebenso wie Bildungskontexte erkundet und es wird gefragt: Welche Rolle spielt in diesen Zusammenhängen jeweils Religion bzw. welche Rolle könnte sie spielen? – Didaktische Fragestellungen sind im Blick. Es besteht die Möglichkeit der Entwicklung einer Präsentation der Arbeitsergebnisse in der Öffentlichkeit.

---

**81824 Raumerkundungen mit Jakob**

**Petra Schulz**

---

S: 2 SWS, D, LA (Bibelauslegung im Unterricht/ Medien- und Methodentheorie und -praxis), BA (VK);

Do. 15–17 Uhr, SR T

Zugänge zum Themenfeld „Raum“ werden über die Auseinandersetzung mit einer biblischen Figur eröffnet. Wir starten mit Jakob und unternehmen eine Reise quer durch die biblischen Schriften. Wir entdecken und erkunden beispielsweise Herrschaftsräume und Verkehrsräume, Begegnungs- und Konflikträume, transzendente und Kontaktträume und entwickeln Grundrisse, Modelle, Landkarten. Wir fragen, in welcher Weise die dadurch gewonnenen Einsichten für die Gestaltung von Bildungsräumen fruchtbar gemacht werden können. – In Zusammenarbeit mit stud. theol. Luise Stockmann (Dipl.-Ing. Architektur).

---

**81860 Identität – Spiritualität – Gespräch**

**Petra Schulz**

---

S: 2 SWS, LA (Seelsorge);

Fr.: 13.30–18.00 Uhr; Termine: 08.10.; 22.10.; 05.11.; 19.11.; 03.12.; 07.01.2011, (Raum wird noch bekannt gegeben)

Religionslehrkräfte sollen in der Lage sein, Schüler/innen bei Prozessen der Sinn- und Identitätsfindung zu begleiten. Damit dies gelingen kann, sind Kompetenzen im Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Konfliktlagen sowie der Gesprächsführung auszubilden. Wir beschäftigen uns mit Identitätstheorien, Formen der Gesprächsführung und Spiritualität. Theorieelemente werden erarbeitet und mit praktischen Übungen verschränkt. Selbsterfahrung- und Reflexionseinheiten wechseln ab. Eine studentische Co-Leitungsgruppe begleitet die Sitzungen. – Begrenzte Teilnehmerzahl.

---

**81890 Oberseminar: Religionspädagogik rhizomatisch?**

**Martina Kumlehn**

---

Os: 2 SWS;

(Ort und Zeit nach Vereinbarung)

Problemstellungen einer rhizomatischen Religionspädagogik werden reflektiert. Vorhaben, Arbeiten und Projekte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden vorgestellt und diskutiert. Teilnahme auf Einladung.

**81810 Einführung in die Religionspädagogik  
(Kurs A)**

**Dennis Breitenwischer**

Gk: 2 SWS; LA, D, BA;  
Do. 13–15 Uhr, N.N.

Im Rahmen des Grundkurses werden zentrale Themen und Fragestellungen der Religionspädagogik einführend behandelt. Dabei soll der Zusammenhang von Bildung und Religion ebenso behandelt werden, wie die Aufgabe und Stellung des RU innerhalb des Schulsystems. Im Verlauf des Seminars werden religionspädagogische Konzeptionen des 20. und 21. Jahrhunderts kennen gelernt und vergleichend betrachtet und ihre Aktualität im Hinblick auf religionsdidaktische Grundfragen reflektiert. Gleichfalls wird die Rolle des Lehrers im Angesicht professioneller Anforderungen und der eigenen religiösen Sozialisation bedacht. – Die Arbeit im Grundkurs wird sowohl durch die gängigen Methoden aus Seminar, Vorlesung und Übung bestimmt, als auch durch Elemente des E-Learning ergänzt. Die Leistung wird durch Bestehen einer Klausur nachgewiesen. Die Literatur wird am Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**81810 Einführung in die Religionspädagogik  
(Kurs B)**

**Dennis Breitenwischer**

Gk: 2 SWS; LA, D;  
Do. 17–19 Uhr, N.N.

Zur Kommentierung siehe bitte oben, unter Kurs A nach.

**81851 Schulpraktische Übung Sek I/II (Kurs B)**

**Dennis Breitenwischer**

Ps: 2 SWS; LA, D (begrenzte Teilnehmerzahl);  
Fr. 9–11 Uhr, N.N.

An ausgewählten Themen der Sekundarstufen werden die Schritte der Unterrichtsplanung gemeinsam erarbeitet. Neben sachanalytischen Herangehensweisen werden die didaktisch-methodische Umsetzung eines Themas und die daraus folgende Gestaltung des Unterrichts verhandelt. Dabei sollen eigene Unterrichtsstunden entworfen werden, die dann in der Schule zu erproben sind. Die eigenen Unterrichtserfahrungen werden abschließend im Blick auf einige zentrale Probleme des Unterrichtserlebens reflektiert. Die Teilnahme an der SPÜ setzt die Bereitschaft voraus, neben dem Seminar mehrere Wochen am Religionsunterricht einer Schule zu hospitieren. Der Leistungsnachweis für die SPÜ ist durch einen ausgearbeiteten Stundenentwurf zu erwerben.



**81838 Schulpraktische Übung Sek I/II (Kurs A)**  
**Dennis Breitenwischer**

Ps: 2 SWS; LA, D (begrenzte Teilnehmerzahl);  
Do. 11–13 Uhr, SR 25

Zur Kommentierung siehe bitte oben, unter Kurs B nach.

**81812 Grundkurs: Einführung in das Studium  
der Theologie und der Religionspädagogik**  
**Dennis Breitenwischer**

Gk: 2 SWS; LA, D, BA (Erstfach), BA (Zweifach)  
Fr. 11–13 Uhr, N.N.

Der Grundkurs zielt darauf ab, anhand eines thematischen Schwerpunktes der Evangelischen Theologie einen Überblick über ihr Studium zu gewinnen. Hierfür werden die einzelnen Fachvertreter ihre Fächer und die damit verbundenen Zugangsweisen zur Theologie vorstellen. Daneben werden grundsätzliche Fragen der Studienorganisation geklärt. Der Kurs ist für Studierende des ersten Fachsemester konzipiert und setzt die Bereitschaft vor- und nachbereitender Lektüren voraus. Im Rahmen des Kurses kann der Leistungsschein in Theologischer Fachsprache durch das Bestehen einer Klausur erworben werden.

Literatur: M.Roth (Hg): Leitfaden Theologiestudium, Göttingen 2004.

**81825 „Und siehe es war sehr gut ...“ – im Religionsunterricht über Schöpfung sprechen**  
**Dennis Breitenwischer**

Bs: 2 SWS; LA, D;  
Termine: 14. / 15.01.2011 und 21.01. / 22.01.2011  
Verbindliche Vorbesprechung: Do., 11.11.2010, 19–21 Uhr, N.N.

Von der Grundschule bis zum Abitur gehören die biblischen Schöpfungsberichte und -psalmen zu den zentralen Texten des Religionsunterrichts, weil zentrale Aussagen über das Verhältnis des Menschen zu Gott und seiner Umwelt treffen. Gleichzeitig sind die Schöpfungsberichte wesentlicher Reibungspunkt für Jugendliche, die hier verschiedene Weltbilder in Einklang zu bringen haben und dies vielleicht noch gar nicht können. Des-

halb wird im Seminar das Thema Schöpfung nicht nur unter bibeldidaktischen und methodischen Perspektiven betrachtet, sondern auch entwicklungspsychologische Voraussetzungen in die Überlegungen einbezogen. Ein Seminarschein kann nach Absprache durch eine Hausarbeit erworben werden.

**81826 König David auf der Spur. Bibeldidaktische Erkundungen zu einer zentralen Figur des Alten Testaments**  
**Karl Friedrich Ulrichs**

S: 2 SWS; LA (wo), D (fak);  
Di. 17–19 Uhr, SR 25

Ein mutiger Junge mit Zwillie, der einen Riesen überwältigt – diese Szene gehört zum literarischen Gemeingut: David und Goliath. Aber selbst von dieser prominenten biblischen Geschichte sind wichtige Aspekte unbekannt wie beispielsweise eine eingeschobene Anekdote um eine unpassende Rüstung. Unbekannt sind überhaupt weite Passagen der alttestamentlichen David-Novelle 1.Sam 16–1.Kön 1 – dabei gibt es keine biblische Figur, von der mehr erzählt würde als von David. Dieser bunte biblische Text, der ein langes, wechselvolles Leben erzählt, hat ein großes Erschließungspotenzial für elementare, alltägliche und außergewöhnliche Lebenserfahrungen und Lebensfragen. Davids Lebensspuren wollen wir folgen, um davidischem Leben auf die Spur zu kommen. Biblisches Denken und Erzählen sollen uns religionspädagogisch animieren. Dabei wird uns die Wirkungsgeschichte dieser wichtigen biblischen Gestalt in Kunst, Musik und Literatur auf die Sprünge helfen.



Rückansicht Fakultät



**EKK-BildungsKredit**

**Clever die  
eigene Zukunft  
finanzieren**

Sie haben Studienpläne  
und benötigen finanzielle  
Unterstützung?

Der EKK-BildungsKredit  
sichert Ihnen die Finanze-  
rung Ihrer Lebenshaltungs-  
kosten, Studiengebühren  
und Lehrmittel.

Besuchen Sie uns im Internet  
unter [www.ekk.de](http://www.ekk.de)



Filiale Schwerin, Münzstraße 14, 19055 Schwerin  
Telefon 0385 59031-0, Telefax -18, E-Mail [ekk@ekk.de](mailto:ekk@ekk.de), [www.ekk.de](http://www.ekk.de)

Filialen in Eisenach, Frankfurt (M.), Hannover, Karlsruhe, Kassel, München, Neuendettelsau,  
Nürnberg, Rummelsberg, Speyer, Stuttgart sowie Repräsentanz in Wien

## Auswahl an Veranstaltungen der Greifswalder Theologischen Fakultät

---

**1001105 Qumran**

**Stefan Beyerle**

Hs: 2 SWS; D, LA;  
Mo. 16–18 Uhr, SR 2 (Rubenowstr. 2)

---

**1002117 Der Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom**

**Christfried Böttrich**

V: 3 SWS; D, LA;  
Fr. 10–13 Uhr, HS 11 (Domstr. 9a)

---

**1004139 Die Renaissance der frühchristlichen und byzantinischen Kunst im Historismus**

**Michael Altripp**

Hs: 2 SWS; D, LA;  
Do. 16–18 Uhr, SR

---

**1005149 Politik – Religion – Politische Theologie**

**Heinrich Assel**

S: 2 SWS; D, LA;  
Do. 8–10 Uhr; SR

---

**1005461 The concepts of ecumenism in the Baltic Sea region**

**Tiit Pädam**

Ps: 2 SWS; D, LA  
Ort und Zeit nach Vereinbarung. Proseminar findet in englischer Sprache statt!

---

**1006165 Evangelische Seelsorge II**

**Michael Herbst**

V: 2 SWS; D;  
Fr. 8–10 Uhr; HS 2 (Rubenowstr. 1)

---

**1006267 Musik im Gottesdienst**

**Johannes Zimmermann/Matthias Schneider**

Hs/Bs: 2 SWS; D, LA;  
22./23. 10. 2010; 07./08. 01. 2011 (je Freitag Nachmittag/  
Abend bis Samstag); 01./01. 02. 2011 (Di.–Mi.), SR

---

**1006681 Evangelisation und Zeitgenossenschaft**

**Matthias Clausen**

Ü/Bs: 2 SWS; D, LA;  
Fr. 10–14 Uhr am: 29.10.2010; 12.11.2010; 26.11.2010;  
10.12.2010; 17.12.2010; 07.01.2011; 21.01.2011; SR 3  
(Rubenowstr. 2)

---

**1007185 Religiöse Entwicklung und Sozialisation**

**Roland Rosenstock**

V: 2 SWS; D, LA;  
Mi. 14–16 Uhr; HS 4 (Rubenowstr. 1)

---

**1007303 Öffentlichkeitsarbeit in der Kirche**

**Udo Hahn**

Bs: 2 SWS; D, LA;  
Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben

---

**1009209 Ivrit (Modernes Hebräisch)**

**Julia Männchen**

Ü: 2 SWS; D, LA, und andere Interessierte;  
Fr. 12–14 Uhr u. n. V.;Vorbereitung zu allen Kursen  
am 13.10.2010, 13 Uhr im BR!; BR

---

**1006783 Einführung in die empirische Religionsforschung**

**Anna-Konstanze Schröder/Pia Erdmann**

Ü: 2 SWS;  
Mi. 14–18 (14-tägig), SR

Weitere Informationen zu Veranstaltungen der Theologischen Fakultät Greifswald unter:

<http://www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm>  
veranstaltung

## Curricula

### Altes Testament

Art d. LV	SWS	WS 2010/11	SS 2011	WS 2011-12	SS 2012	WS 2012-13
V: D LA B/MA	2 (+1)	Exegese (Propheten)		Exegese (Psalmen)	Exegese (Urgeschichte)	
V: D LA B/MA	2 (+1)	Geschichte Israels und Judas I	Geschichte Israels und Judas II		Theologiegeschichte Israels/Judas I	Theologiegeschichte Israels/Judas II
V: D LA B/MA	2		Einführung in das AT		Einführung in das AT	
Sr: LA B/MA	2		Aufbauseminar AT	Ikonograph. oder epigraph. Seminar	Aufbauseminar	
Ps: D B/MA	2	Proseminar		Proseminar		Proseminar
Hs: D B/MA	2		Hauptseminar		Hauptseminar	
Ü: D LA	2 o. 1	Semitist.-epigraph. Übung oder Oberseminar	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Exegetische Übung	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Semitist.-epigraph. od. ikonograph. Kolloquium über Oberseminar
Ü: D LA B/MA	2	Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt
SK: D LA B/MA		Hebräisch I (6 SWS, normal)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch I (6 SWS, Intensiv) Hebräisch II (2 SWS)	
Ü: D LA B/MA	2	Religionsgeschichtl. Übung	Religionsgeschichtl. Einführung Bibelkunde	Bibelkunde Religionsgeschichtl. Übung Religionsgesch. Einführung	Sprachlich- textgeschichtl. Übung	Religionsgesch. Einführung Bibelkunde

### Neues Testament

SS 2011	WS 2011 / 12	SS 2012	WS 2012/13
Paulus Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Pseudonyme Texte im Neuen Testament Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Johanneische Literatur Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Synoptiker Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)
Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS
Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS	Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS
Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS
Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Umwelt des Neuen Testaments Vorlesung (2 SWS)	Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Geschichte des frühen Christentums Vorlesung (2 SWS)
Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS
Blockseminar 2 SWS		Blockseminar 2 SWS	
<b>Alle Studierenden sind ausdrücklich gebeten, Themenwünsche für die Lehrveranstaltungen zu äußern!</b>			

## Kirchengeschichte

WiSe	SoSe
Vorlesung Kirchengeschichte I-VI D / LA / BA	Vorlesung Kirchengeschichte I-VI D / LA / BA
Vorlesung Einführung in die Geschichte des Christentums (Grundkurs) LA / BA	Vorlesung Einführung in die Geschichte des Christentums (Grundkurs) LA / BA
Seminar Themen der Kirchengeschichte mit lateinischen / griechischen Texten D	Proseminar Einführung in die Methoden kirchengeschichtlicher Arbeit D
Seminar Christliche Glaubensformen D / LA / BA	Seminar Ökumenische Christentums-geschichte D / LA / BA
Seminar Kirchengeschichtliche Texte D / LA / BA	Seminar Brennpunkte der Kirchengeschichte D / LA / BA
Übung Lektüre D / LA / BA	Übung Grundfragen der Kirchengeschichte D / LA / BA

## Systematische Theologie und Religionsphilosophie

SoSe	WiSe
PS Ethik BA Modul I	PS Dogmatik
PS Dogmatik BA Modul B	
Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik (Übung, Seminar, Vorlesung) BA Modul I	Theologiegeschichte I o. II (Übung, Seminar, Vorlesung)
Ethik (I o. II)	Ethik (I o. II)
Dogmatik (I, II o. III)	Dogmatik (I, II o. III)

(Änderungen vorbehalten)  
*Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:*

- Theologie Luthers
- Hauptseminar zu einem Spezialthema
- Vorlesung zu einem Spezialthema
- Übung Dogmatik zu einem Spezial- oder Überblicksthema

OSTERKERZEN · OSTERTISCHKERZEN · WEITERES KIRCHENZUBEHÖR · TAUFKERZEN



**E.M. DEICKE e.K.**  
**Kirchenbedarf** Inh. Holger Schuldt

Hammer Hof 1  
20535 Hamburg

Tel. 040 216053  
Fax 040 215608

www.deicke-kirchenbedarf.de  
info@deicke-kirchenbedarf.de

## Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

Wintersemester	Sommersemester
<p>Vorlesung: <b>Religionsgeschichte</b></p> <p>LA: Vertiefung BA: IDS MA: Modul N / O oder S oder IDS</p>	<p>Vorlesung: <b>Allgemeine Religionsgeschichte</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul B „Grundlagen Theologie und Religionsgeschichte“; Modul G „Religion und Geschichte“ MA: Modul I oder IDS</p>
<p>Proseminar: <b>Einführung in die Religionswissenschaft</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul A „Einführung“ MA: Modul I</p>	<p>Übung/Seminar: <b>Thematische Einführung in die Religionsgeschichte</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul I „Religion und Orientierung“ MA: Modul N / O oder S</p>
<p>Übung/Seminar: <b>Religionswissenschaftliche bzw. religionsgeschichtliche Quellentexte</b></p> <p>LA: Vertiefung BA: Modul C „Religion und Text“ MA: Modul N / O oder S</p>	<p>Seminar: <b>Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</b></p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S</p>
<p>Seminar: <b>Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</b></p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S</p>	<p>Vorlesung oder Seminar (unregelmäßig!): <b>Ökumenische und Interkulturelle Christentumsgeschichte</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul G „Religion und Geschichte“</p>

## Religionspädagogik

SS I	WS I	SS II	WS II
Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps	Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps
<b>Schulpraktische Übung (FD)</b> Grund- und Sonderschule	<b>Schulpraktische Übung (FD)</b> Sek I/II	<b>Schulpraktische Übung (FD)</b> Grund- und Sonderschule	<b>Schulpraktische Übung (FD)</b> Sek I/II
	Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps		Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps
Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)	Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)
<p>(Änderungen vorbehalten) – Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Religiöse Kunst/Musik/Literatur</li> <li>■ Einführung in personenzentrierte Beratung/Seelsorge</li> <li>■ Medienpädagogik/Methodenlehre und -praxis</li> <li>■ Bibelauslegung im Unterricht (FD)</li> <li>■ Religionspädagogische Entfaltung exemplarischer theologischer Themen (FD)</li> </ul>			



**Die ESG lädt ein mittwochs  
19.30 Uhr zur Andacht und  
20.00 Uhr zum Programm**

**Näheres unter: [www.esg-rostock.de](http://www.esg-rostock.de)**

**Ort: Südschiff der Petrikerche**

# Alle Lehrveranstaltungen auf einen Blick (außer Sprachkurse des Heinrich-Schliemann-Instituts)

Zeit	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
07–09Uhr	J. Richter: NT Griechisch III N.N.	J. Richter: NT Griechisch III N.N.		J. Richter: NT Griechisch III N.N.	
08–09 Uhr					Pisot.: Ü Tutorium Synoptiker SRT
09–10 Uhr		König: Ü Liturgische Praxis N.N.			
09–11Uhr	Skottki: Ps Intersektionalität SRT	Bull: Ü Städte d. frühen Chr. SRT	Rösel: Hebräisch I SRT	Gerhards: S Deuterjesaja N.N.	Breitenwischer: Ps SPÜ III (B) N.N.
	Hock: V afroam. Religionen N.N.	Holze: V Einf. in Gesch. d. Chr. N.N.	Klie: V Liturgik N.N.	Reinmuth: V Synoptiker SRT	Reinmuth: V Synoptiker SRT
		Gerhards: Ps AT	Bull: V Gesch. d. Frühjüd. Lit. SR 25		
			Stoellger: S Texte z. Theodizee Slüter		
			G. Richter: S Texte a. Ozeanien N.N.		
11–13Uhr	G. Richter: S Einf. Relwiss. SRT	Theißer: Ü Ethik: Natalität SRT	Stoellger: V Gott und Leid N.N.	Rösel: S Daniel Slüter	Niemann: V Hosea SRT
	Coors: Ps dogm. Methoden Slüter	Klie: Führerschein f.L. Slüter	Niemann: Ü/S Bibl. Lebensw. SRT	Prien: V Missions- u. KG SRT	Breitenw.: Einf in Studium RP N.N.
	G. Richter: Ü Gefühl N.N.	Holm: S Kant SR 25	Coors: Ü Theol. Lekt. Luthers Slüter	Klie: S Todeszeichen N.N.	Kumlehn: S Fremdheitserf. SR 25
	Kumlehn: S Rel. Bldg. i. Alter N.N.	Theißer: Ethik	Klie: S Konfirmandenunterricht N.N.	Ferner: Taufe u. Konfirmation N.N.	
				Kubik: Ps Praktische Herm. N.N.	
13–15Uhr	Bull: Ü Bibelkunde NT N.N.	Stoellger: S Rosenzweig Slüter		Bull: Ps Einf. exeget. Methoden SRT	Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
		Holm: S Rel. in der Frührom. SR 25		Breitenw.: GK Einf. Rel.päd. (A) N.N.	
		Mechann: Ü Bibelkunde AT SR T		Schulz: S Werte bewerten Werte SR 25	
14–15 Uhr	Rösel: Ü Einf. wiss. Arbeiten SRT				
15–17Uhr	Rösel: Hebräisch I SRT	Stoellger: S Jünger SRT		Rösel: Hebräisch I SRT	Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
	Niemann: V Gesch. Israels I SR 25	Hock/Richter: S Basistexte N.N.		Holze: S Apostolizität d. Kirche SR 25	
	G. Richter: Ps Gerechter Friede N.N.	König: Ü Kunst in Kirchen N.N.		Schulz: S Raumerkundungen SRT	
	Hock: S Texte der Veden Slüter				
	König: S Musik als rel. Symbol N.N.				
17–18 Uhr					Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
17-19Uhr	Holze: KG d. Antike (KG I) SRT	Ulrichs: S König David SR 25		Reinmuth: Hs Identität u. Gem. N.N.	
	Skottki: S Melanchton N.N.	Richter: Ps Einf. Dogmatik N.N.		Holze: Ü Stuttgarter Erklärung SR 25	
	Kumlehn: S Das Himmelreich SR 25	Hs/FK Koll. Identitäten U018/H1		Kern: V Theologie Luthers N.N.	
	Kubik: S Pop und Religion N.N.			Breitenw.: GK Einf. Rel.päd. (B) N.N.	
19–21 Uhr		Stoellger: S Disputation Slüter			

**Blockseminare: BS-NT:** Neutestamentliche Zeitgeschichte (2 SWS, Brucker) 19./20.11.2010, 4./5.12.2010, 14./15.01.2011, jeweils Fr. 14:15–17:45 Uhr und Sa. 9:19–13:45 Uhr; Raum wird noch bekannt gegeben. **BS-RP:** „Und siehe es war sehr gut ...“ – Im Religionsunterricht über Schöpfung sprechen (2 SWS, Breitenwischer) 14./15.01.2011 und 21./22.01.2011, Raum wird noch bekannt gegeben; verbindliche Vorbesprechung: Do. 11.11.2010, 19–21 Uhr.

# Tria Corda bei Mohr Siebeck

Peter Schäfer  
**Die Geburt des  
Judentums aus dem Geist  
des Christentums**

Fünf Vorlesungen zur  
Entstehung des rabbinischen  
Judentums

Die Entstehung des Christen-  
tums aus dem Judentum  
war keine Einbahnstraße,  
sondern hatte auch Rück-  
wirkungen auf das zeitgenös-  
sische rabbinische Judentum.  
Die kritischen Diskussionen  
christlicher Vorstellungen  
(Gott-Vater und Gott-Sohn,  
Trinität) in den rabbinischen  
Lehrhäusern bezeugen deren  
Anziehungskraft in  
jüdischen Kreisen.

2010. XVII, 210 Seiten  
(Tria Corda 6).  
ISBN 978-3-16-150256-9  
fadengeheftete Broschur € 24,-

Timothy D. Barnes  
**Early Christian  
Hagiography and  
Roman History**

Timothy D. Barnes combines  
the techniques of critical  
hagiography and modern  
historical research to reach  
important and original  
results for the history of  
Christianity in the Roman  
Empire.

2010. XX, 437 Seiten  
(Tria Corda 5).  
ISBN 978-3-16-150226-2  
fadengeheftete Broschur € 29,-

Hans-Josef Klauck  
**Die apokryphe Bibel**  
Ein anderer Zugang zum  
frühen Christentum

2008. X, 393 Seiten (Tria Corda 4).  
ISBN 978-3-16-149686-8  
fadengeheftete Broschur € 29,-

Richard Klein  
**Zum Verhältnis  
von Staat und Kirche in  
der Spätantike**

Studien zu politischen,  
sozialen und wirtschaftlichen  
Fragen

2008. XI, 176 Seiten (Tria Corda 3).  
ISBN 978-3-16-149819-0  
fadengeheftete Broschur € 19,-

Werner Eck  
**Rom und Judaea**  
Fünf Vorträge zur römischen  
Herrschaft in Palaestina

2007. XIX, 263 Seiten  
(Tria Corda 2).  
ISBN 978-3-16-149460-4  
fadengeheftete Broschur € 29,-

Otto Kaiser  
**Des Menschen Glück und  
Gottes Gerechtigkeit**

Studien zur biblischen  
Überlieferung im Kontext  
hellenistischer Philosophie

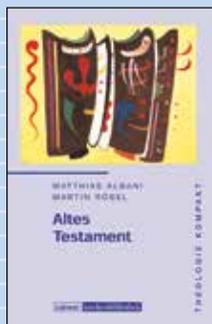
2007. XVI, 269 Seiten  
(Tria Corda 1).  
ISBN 978-3-16-149471-0  
fadengeheftete Broschur € 29,-



**Mohr Siebeck**  
Tübingen  
info@mohr.de  
www.mohr.de

# Die Reihe »Theologie kompakt« aus dem Calwer Verlag

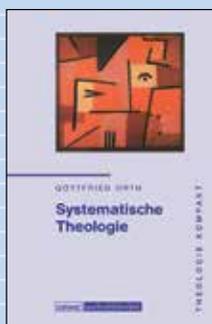
**Jetzt in 2. Auflage**



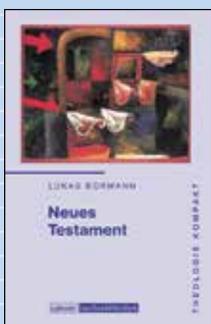
ctb 92. 176 S., 10 Abb.  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3754-7



ctb 95. 176 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3976-3



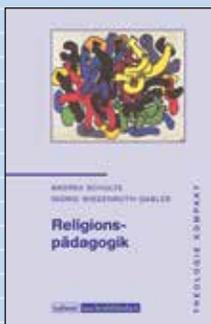
ctb 91. 174 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3753-0



ctb 93. 172 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3755-4



ctb 96. 192 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3991-6



ctb 94. 165 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3756-1

## Theologie kompakt

- will den gegenwärtigen Stand theologischer Wissenschaft allgemein verständlich präsentieren
- stellt Studierenden der Theologie, insbesondere für das Lehramt sowie die neuen akademischen Abschlüsse, examensrelevantes theologisches Wissen bereit
- richtet sich an Studierende und interessierte Laien, die einen fundierten Überblick über die Theologie erhalten möchten

## Theologie kompakt bietet

- in gut verständlicher Form und ohne die Voraussetzung der Kenntnis der alten Sprachen studien- und examensrelevantes Grund- und Überblickswissen
- einen praxisorientierten Schwerpunkt auf didaktischen Fragestellungen

### Kombi-Paket Angebot:

#### Theologie kompakt

**6 Bände zusammen**

€ 49,90 · ISBN 978-3-7668-3947-3

(Sie sparen € 21,30 im Vergleich zum Einzelpreis.)

# calwer

Calwer Verlag · Löffelstraße 4  
70597 Stuttgart · Auslieferung  
Brockhaus Commission, Kornwestheim  
Tel. 0 71 54/13 27 37 · Fax 0 71 54/13 27 13  
E-Mail: calwer@brocom.de

www.calwer.com